

E 6481 F

JUNGSCHARLEITER

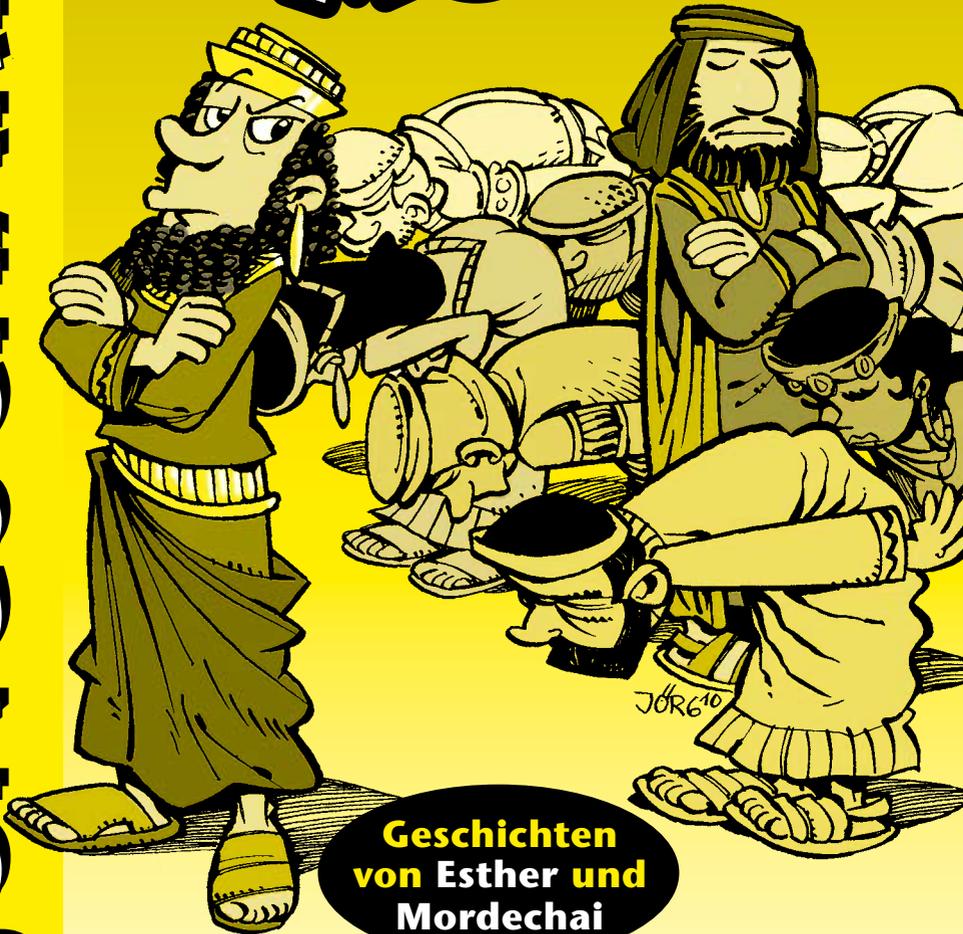


1.2011

Januar Februar März

Impulse für die Arbeit mit Kindern

**MÜTIG,
MÜTIG!**



**Geschichten
von Esther und
Mordechai**

GRUND-SÄTZLICHES Esther und Mordechai – wer ist denn das? 4
Einführung in das biblische Buch Beate Strinz

Rudi & Sonja im Palast von Susa 7
Vorschläge zum Rahmen ... Beate Strinz

FIX & FERTIG Mut hat Konsequenzen 10
Wasti wird als Königin abgesetzt Birgit Bochterle



Persian's next Royal-Bride! 14
Esther wird zur Königin ernannt Eva-Maria Mallow

Gefahr im Palast 19
Mordechai deckt eine Verschwörung auf Claudia Scharschmidt

Ein mörderischer Plan 23
Mordechai bleibt standhaft Tanja Ziegler

Wer kann wirklich helfen? 27
Mordechai gibt nicht auf Caroline Roth

Promi-Dinner 31
Esther lädt ... zum Essen ein Beate Strinz



BAUSTEINE Bist du mutig?! 36
Mutproben Birgit Bochterle

Spiele aus 1001 Nacht 40
Seid ihr fit für ein Persien-Abenteuer? Claudia Scharschmidt

Geräuschkulisse für Jungs 43
Rhythmus-Instrumente selber bauen Frank Ortman

Tatort Susa 45
Geländespiel rund um Esther Frank Ortman



Haman-Taschen 49
Leckeres Gebäck zum Purimfest Tanja Ziegler

Ideen für ein farbenfrohes Lager 51
... aus 1001 Nacht Tanja Ziegler

SPECIALS Das Purimfest 53
Wie Juden heute Purim feiern Jurek Schulz



FIT FÜR KIDS Streiten will gelernt sein 55
Mediation/Streit schlichten ... Gabi Opitz

FUNDSACHEN Buchtipps 59



INTERNET-DOWNLOAD: Viele Zusatzmaterialien gibt es wieder auf www.jungscharleiter.de (mehr dazu auf S. 50). Gleich vorbeisurfen!

Mutig oder doof?

... das frage ich mich, als ich im Hochseilgarten auf einem zwölf Meter hohen Plateau stehe. Der Leiter des Hochseilgartens ermutigt mich zum freien Fall. Einfach in die Tiefe fallen lassen. Auch wenn ich doppelt gesichert bin, mir wackeln die Knie. Mutig oder doof? Wie schön könnte ich auf sicherem Boden stehen. Andererseits reizt mich der mutige Augenblick. „Mutig, mutig“ meinte jemand zu mir, als ich von meinem Stellenwechsel an die Landesstelle erzähle. Andere Leute, neue Umgebung, neue Aufgaben. *)

Was heißt „mutig sein“ überhaupt: Sich Herausforderungen stellen, Ängste überwinden, Unbekanntes wagen, an das Große glauben und daran festhalten?
Wir brauchen Mut. Immer wieder. Mut für einen Sprung ins Ungewisse. Mut für Situationen, die erst mal nicht machbar, nicht lösbar scheinen.

Die biblische Geschichte von Esther und Mordechai ist eine Geschichte von zwei mutigen Menschen. Zwei Menschen, die sich einsetzen für ein ganzes Volk, die ihre eigenen Interessen hintanstellen – zum Vorteil für viele. Zwei Menschen, die gegen Machtspiele und Intrigen kämpfen. Zwei Menschen, die an ihrem Glauben festhalten, auch unter schwierigen Bedingungen.
Esther und Mordechai, zwei Vorbilder in Sachen Mut. Zwei Vorbilder für die Kinder (und nicht nur für Kinder!). Denn oft stehen Kinder vor Situationen, die Mut fordern. Zum Beispiel Mut, sich für Schwächere in der Klasse einzusetzen. Mut, zu eigenen Fehlern zu stehen. Mut, ihre Grenzen auszuprobieren und dabei ihre Gaben zu entdecken.

Die Andachten, Anspiele, kreativen Ideen ... sollen die Kinder in vielfältiger Art und Weise ermutigen, Mut zu wagen. Mut zu wagen in der Gewissheit, dass Gott hinter ihnen steht und aus ihrem Mut Gutes entstehen lässt. Wir wünschen euch mutmachende Freizeiten, Wochenenden, Stunden. Wir wünschen euch Mut-Erlebnisse mit unserem Gott.

Mit herzlichen Grüßen
vom Redaktionskreis,
Antje Metzger



*) Näheres zu meiner Person unter www.jungcharleiter.de

INTERNET- ZUGANG

Auf www.jungcharleiter.de können Sie den internen Bereich mit folgendem Zugangscode nutzen:

Benutzername:
„Jungcharleiter“

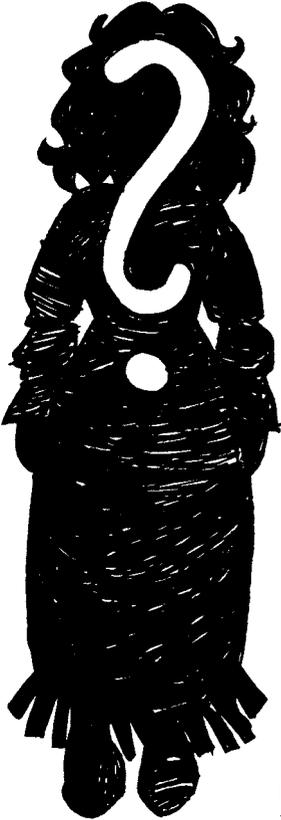
Passwort:
„Mutig“

(beides am Anfang groß geschrieben)



Esther und Mordechai – wer ist denn das?

Einführung in das biblische Buch



Die Geschichte von Esther und Mordechai ist eine unbekanntere Geschichte aus dem Alten Testament. Das ist ein Grund, warum wir sie ausgesucht haben: mal eine andere als die „altbekannteren“ Geschichten erzählen. Außerdem enthält das Buch viele Themen, die heute so aktuell sind wie damals: wer hat Mut, zu den eigenen Überzeugungen zu stehen und nicht einfach überall mitzumachen? Wie wirkt Gott in dieser Welt?

Und es ist keineswegs nur ein Thema für Mädchen! Mordechai spielt eine große Rolle in diesem Buch. Er ist ein mutiger Held, der sich gegen seinen Widersacher Haman behaupten muss. Und eine Kriminalgeschichte ist auch noch dabei. Also: genug Stoff auch für Jungs und gemischte Freizeiten oder Jungscharen!

Hintergründe zum Buch Esther

Die Geschichte spielt in Persien. Viele Juden wurden von den Assyrern und Babyloniern verschleppt, als ihr Land erobert wurde. Die Perser haben all diese Reiche eingenommen. Den Juden war es in der Zwischenzeit zwar erlaubt, wieder nach Israel zurückzukehren, einige leben aber weiterhin in den fremden Ländern. Dennoch ist ihnen ihr Glaube wichtig. Durch das Einhalten der Gebote und vor allem das Halten des Sabbats fallen sie auf. Immer wieder werden sie deswegen auch diskriminiert und verfolgt.

Das Buch Esther ist in der christlichen Tradition eher umstritten, weil viel Hass und Gewalt vorkommen, Gott aber nicht ein einziges Mal erwähnt wird. Wir wollen diese Geschichte des-

halb erzählen, weil darin mutige Menschen für ihren Glauben eintreten und so versuchen, Gewalt zu verhindern. Außerdem ist für den aufmerksamen Leser deutlich, dass Gott im Hintergrund und durch das Handeln der Menschen wirkt. Das Buch Esther ist außerdem die Grundlage für das jüdische Purimfest. So kann die Beschäftigung mit dieser Geschichte auch dazu beitragen, einen Teil des jüdischen Glaubens kennenzulernen.

Theologische Grundlinien

1.) Gott wirkt durch das Handeln der Menschen

Auch wenn Gott nicht direkt erwähnt wird, ist deutlich, dass Gott in das Geschehen eingreift und durch die Aktivitäten der Menschen handelt. Das sind zwei Seiten einer Medaille, die man Kindern deutlich machen kann: wir dürfen vertrauen, dass Gott wirkt – heute wie damals. Unsichtbar vielleicht, und auf ganz unspektakuläre Weise. Andererseits ist es wichtig, Verantwortung für uns und unsere Mitmenschen zu übernehmen. Gott wirkt nämlich gerade auch durch uns.

2.) Es braucht Mut, für den Glauben einzustehen – aber es lohnt sich!

Esther, Mordechai und die übrigen Juden machen immer wieder eine Erfahrung: Wer aufgrund seines Glaubens anders handelt als die anderen, der fällt auf. Manchmal eckt er auch an oder sie muss deswegen leiden. Aber die Erfahrung am Ende der Geschichte ist: Gott sorgt für diejenigen, die sich zu ihm bekennen. Menschen wie Haman, die – auf Kosten anderer – nur nach eigener Macht und eigenem Glück streben, die mögen zunächst gut dastehen. Aber letzten Endes lohnt es sich nicht.

3.) Respekt vor den Menschen ist wichtig

Vordergründig begegnen wir einem Frauenbild, das unserem nicht entspricht: die Frau muss sich ihrem Mann unterordnen und gehorchen, der Mann sucht sich seine Frau aus und die Schönheit ist das Wichtigste usw. Das schreckt uns ab. Aber

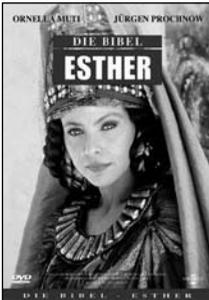


GRUNDSÄTZLICHES

wenn wir genau hinschauen, transportiert die Geschichte noch ein ganz anderes Bild: Esther wird als Frau geachtet und kann mit ihrem Mut und in ihrer Position als Königin das Geschick ihres Volkes beeinflussen. Sie ist weniger eine Marionette als der dargestellte König.

Die Geschichte lehrt uns auch, wie wichtig der Respekt gerade den Menschen gegenüber ist, die anders glauben als wir. Wenn der Respekt vor Andersdenkenden fehlt, dann entstehen schnell Ausgrenzung und Hass. Wie wichtig ist diese Einsicht, auch heute bei uns in Deutschland! Wie wichtig sind kleine und große Menschen, die anderen mit Respekt begegnen!

Beate Strinz



DER FILMTIPP ZU ESTHER

Die Bibel – Esther

DVD, 86 Min., D/I/USA 1998, FSK ab sechs Jahren

(eher ab zehn Jahren geeignet)

14,95 Euro

Die Esther-Geschichte als Film! Farbenprächtig, kurzweilig, spannend, mit Starbesetzung: Perserkönig Xerxes (Thomas Kretschmann) verstößt seine Frau und macht Esther (Louise Lombard) zu seiner neuen Königin. Die Jüdin verheimlicht ihre Herkunft vor Xerxes – bis Kämmerer Haman (Jürgen Prochnow) die Ermordung aller Juden billigt ... Eine der besten Episoden der Bibel-Reihe.

Zu beziehen über buch+musik (siehe Impressum).

INFO PRAXISTAG JUNGSCHARLAGER

Am **26.02.2011** gibt es wieder den **Schulungstag** für alle, die mit Esther und Mordechai eine mutige (Kurz-)Freizeit mit Kindern gestalten wollen. Von **9 bis 16 Uhr** gibt es Impulse **für Mitarbeitende**, eine Einführung in die Geschichte und Hintergründe des Estherbuches, viele Ideen zur Gestaltung der Freizeit mit Spielen, Bastelangeboten, Liedern und grundsätzlichen Themen für Freizeiten.

Flyer und weitere Infos unter: www.move4kids.de



Rudi & Ronja im Palast von Susa

Vorschläge zum Rahmen
der biblischen Geschichte

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Die Hauptpersonen der Geschichte sind einfach zu entdecken, und Kinder identifizieren sich leicht mit ihnen: die Mädels mit der wunderschönen Königin Esther, die Jungs mit dem mutigen Mordechai – und der Böse ist der Haman, der glücklicherweise (wie in jedem guten Film) am Ende tot ist. Im Redaktionskreis

haben wir beschlossen, an dieser Stelle mit den Erzählungen zu enden. Die Kämpfe am Schluss des biblischen Buches sind heftig. Ein ungutes Beispiel für Menschen, die friedlichen Umgang und gewaltfreie Konfliktlösungen von Kindern einfordern.

Allerdings müssen Mitarbeitende darauf gefasst sein, dass Kinder durchaus nachfragen, was jetzt aus diesem Erlass geworden ist! Die Spannung im Blick auf die Identifikationsfiguren jedoch ist an dieser Stelle aufgelöst: Haman ist tot, Mordechai ist der Berater des Königs und Esther ist geliebt und gefeiert. So kann eine gute Geschichte enden!

Da viele dieses Heft in den wöchentlichen Gruppenstunden verwenden, werden die Geschichten erzählt. Wer sie spielen will, muss sie dieses Mal selber schreiben, und kann dabei gleich berücksichtigen, wie viele Frauen und Männer dafür zur Verfügung stehen.

Rudi und Ronja – Szenen im Internet

Sieben Szenen zur Esther-Geschichte mit Rudi und Ronja zum Download unter www.jungscharleiter.de

Allerdings gibt es im Internet unter www.jungscharleiter.de Szenen mit dem bekannten Raben Rudi und seiner Freundin Ronja. Sie beobachten die Geschehnisse im Palast von Susa. Die Dialoge sind so gedacht, dass sie jeweils einen Rückblick auf die Geschichte des Vortages geben sowie einen Einstieg oder Aufhänger für die folgende Geschichte, die dann erzählt oder gespielt wird.

Wer lieber reale Personen als Rahmenfiguren hat, kann die Dialoge leicht umwandeln und den Diener Rashid und die Dienerin Razija auftreten lassen – die wissen manches über das Leben im Palast, was den Raben verborgen bleibt.

Aufteilung für ein zehntägiges Lager

Sechs ausgearbeitete Entwürfe zu Abschnitten der Esther-Geschichte finden sich in diesem Heft. Wenn die Freizeit länger dauert, dann könnte wie folgt vorgegangen werden:

Am ersten Abend erzählt Mordechai seinem Adoptivkind Esther wie es kommt, dass die Juden in Persien und nicht in Israel leben. Die Geschichte von Wasti wird dann erst am zweiten Tag erzählt.

Das vierte Thema kann zweigeteilt werden: eine eigene Bibelarbeit kann die Szene sein, in der sich Mordechai nicht vor Haman verbeugt incl. der Gründe dafür. Der mörderische Plan, den Haman danach schmiedet, wäre am folgenden Tag Thema.

Der letzte Abschnitt kann wiederum zweigeteilt werden: Esthers Einladung zum ersten Essen wird an einem Tag erzählt, zusammen mit der schlaflosen Nacht des Königs. In dieser Nacht lässt er sich aus den täglichen Meldungen vorlesen und beschließt, Mordechai nachträglich noch für die Aufdeckung der Verschwörung zu belohnen. Haman muss Mordechai durch die Stadt führen und im Namen des Königs ehren.

Die überraschende Wende während des zweiten Essens wird am nächsten Tag erzählt. Wer ganz viel Zeit hat, kann daraus auch drei Teile machen.

Liedvorschläge

Hier einige Lieder, die zum Thema Mut insgesamt passen. Bei den einzelnen „fix und fertig“ gibt es keine weiteren Liedvorschläge.

- *Sei ein lebendiger Fisch*, Jungscharlieder Nr. 125
- *Mit meinem Gott kann ich Wälle zerschlagen*, Jungscharlieder Nr. 97
- *Wenn einer sagt: „Ich mag dich, du ...“*, Jungscharlieder Nr. 109
- *Felsenfest und stark ist mein Gott*, Jungscharlieder Nr. 131.1
- *Sei mutig und stark und fürchte dich nicht*, Notenheft „Absoluto guto“ von Mike Müllerbauer, S. 7–9

Beate Strinz



Mut hat Konsequenzen

Wasti wird als Königin abgesetzt

BIBELTEXT

Esther 1

Vorüberlegung für Mitarbeitende

König Ahasveros feierte ein prunkvolles Fest, um seine Macht zu demonstrieren. Als Höhepunkt sollte seine Frau Wasti (der Name bedeutet „schön“ oder „begehrt“) auftreten und für ihn und seine männlichen Gäste tanzen. Doch sie weigert sich! In der damaligen Gesellschaft waren Mann und Frau strikt getrennt. Wasti gab daher ein eigenes Fest speziell für die Frauen (Vers 9). Der Mann war in der antiken persischen Vorstellung das Oberhaupt von Staat und Familie, (s)eine Frau musste ihm gehorchen. Verständlich, dass der König auf Wastis Verhalten reagieren musste. Sie hatte sich nicht nur gegen irgendeinen Mann, sondern sogar gegen den König aufgelehnt – eine Staatsaffäre!

Erlebniswelt für Kinder

Viele Kinder können sich heute wohl kaum noch in die Situation der Wasti damals hineinversetzen, eher wohl in die Rolle

des Königs Ahasveros. Sie werden von ihren Eltern oder ihrem Umfeld wie kleine Könige behandelt, und jeder Wunsch wird ihnen umgehend erfüllt. Wie fühlen sie sich, wenn diese Wunscherfüllung plötzlich ausbleibt?

Aber es gibt auch noch die Kinder, deren Meinung und Wünsche zu Hause nichts zählen. Sei es, weil es die Eltern nicht besser wissen, oder weil sie es zum Beispiel aus finanziellen Gründen nicht anders können. Diese Kinder kennen vermutlich das Gefühl der Ohnmacht, des Ausgeliefertseins gegenüber den (vor-)herrschenden Bedingungen.

Und dann müssen einzelne Kinder immer wieder erfahren, wie andere (Kinder/Erwachsene) Macht gegen sie aufbauen und sie gehorchen müssen, da sie sonst mit üblen Konsequenzen zu rechnen haben.

Einstieg

Ein chic angezogener Mitarbeiter kommt souverän herein. „Alle stehen auf!“ Wer nicht gehorcht oder nicht schnell genug ist, wird von seinen Helfern abgeführt. Weitere Befehle folgen (z. B. auf den Boden knien, hinlegen, Finger schnipsen, um die Bank rennen ...). Ein weiterer Mitarbeiter betritt die Bühne und gebietet Einhalt. „Was soll das, warum erteilst du hier solche Befehle?“ „Weil ich der Chef bin, und was der sagt, das wird gemacht!“ „Du bist der Chef? Das wüsste ich aber!“ „Macht einen super Spaß, endlich tanzen mal alle nach meiner Pfeife!“

„Super Spaß – für dich vielleicht! Und so als Frühsport auch für ein paar andere. Aber wenn du den ganzen Tag so weitermachst, dann werden etliche nicht mehr mitmachen!“

„Das traut sich keiner! Schließlich habe ich ja meine Leute und bin außerdem noch bewaffnet!“ (Steckt seinen Finger in den Pulli und deutet somit eine Pistole an.)

In kleineren Gruppen wird nun überlegt:

- Was ist es für ein Gefühl, Macht über andere zu haben?
- Hättet ihr gerne Macht über andere?
- Wie fühlen sich die Untergebenen?
- Wie weit würdet ihr als Untergebene mitmachen?

Wann steigt ihr aus?

- Kennt ihr heute Situationen, z. B. in der Schule, in der Macht auf eine ungute Art ausgeübt und Mitschüler z. B. unterdrückt oder gar erpresst werden? Welche Konsequenzen müssen die Betroffenen fürchten, wenn sie nicht oder wenn sie wie gefordert funktionieren? Wie könntet ihr ihnen helfen, wie sie unterstützen?



VARIANTE

Statt der hier vorgestellten Eingangsszene kann auch Szene 1 von Rudi und Ronja gespielt werden: die zwei Raben landen im Palast von Susa und wundern sich, was da los ist. Im Internet unter www.jungscharleiter.de



Szene 1 zur
Esther-Geschichte
mit Rudi und Ronja
zum Download
unter [www.
jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de)

Erzählung

Ein Diener von König Ahasveros erzählt:

„Ihr glaubt es nicht, was gerade passiert ist! Ich fass' es ja selber noch nicht. Das hat noch niemand gewagt!

Stellt euch vor: seit Wochen, ja seit Monaten wird hier im Palast gefeiert! König Ahasveros hat ein Riesen-Mega-Fest für alle seine Fürsten gegeben – und seine Frau, Königin Wasti, hat mit den Frauen der Fürsten gefeiert. 180 Tage lang haben sie gefeiert. Und anschließend wurde sieben weitere Tage mit den normalen Menschen hier in Susa gefeiert. Das war vielleicht genial! Das beste Essen für alle und Getränke so viel man wollte! Einfach gigantisch! Und jetzt das! So ein Ende hat keiner erwartet ...

Der König wollte am Ende dieses Festes allen zeigen, wie schön seine Frau ist. Er beauftragte mich, dass ich sie holen soll. Als ich an ihren Festsaal kam, gab ich diesen Befehl des Königs weiter an eine Dienerin der Königin. Ich darf ja die Gemächer der Frauen nicht betreten. Und wisst ihr was? Die Dienerin kam zurück und schickte mich weg. Ich sollte Ahasveros sagen, dass seine Frau sich weigert, sich den Männern zu zeigen! Ich kapierte erst mal gar nichts. Jemand weigert sich, dem Befehl des Königs zu gehorchen? Seine Ehefrau sagt einfach ‚das mache ich nicht‘? Wo gibt es denn so was? Wo kommen wir denn da hin, wenn Frauen sich den Befehlen ihrer Männer verweigern?

Der König dachte wohl ähnlich wie ich. Als ich ihm die Nachricht von Wasti überbrachte, ist er erst mal ausgerastet. Er hat getobt wie noch nie – und dann hat er seine Berater gefragt, was er machen soll. Die Beratung hat nicht lange gedauert. Sie waren sich einig: wenn die Königin nicht macht, was der König will, dann denken andere Frauen im Land, sie müssen auch nicht mehr machen, was ihre Männer sagen. Schlechtes Vorbild, so eine Königin. Und jetzt muss ich Königin Wasti die Nachricht überbringen, dass sie nicht mehr Königin ist. Dass sie aus diesem Palast ausziehen muss. Konsequenter ist das ja von Ahasveros. Aber er ist ihm schwer gefallen. Er liebt seine Frau schon. So ist das im Leben: wer sich weigert, muss die Konsequenzen tragen, auch eine Königin ...“

Andachtsimpuls

„Das traut sich keiner, einen Befehl zu verweigern“ hat es vorhin geheißen. Wer sich doch widersetzt, muss sehr mutig sein, wie die Königin Wasti. Die Männer hatten damals im Staat und in der Familie das Sagen. Es war undenkbar, nicht zu gehorchen.

Ihr kennt bestimmte Situationen, wo euch etwas massiv stört, ihr eventuell selbst unter Druck gesetzt werdet, bei etwas nicht mitmachen wollt – und dann?

Vielleicht denkt ihr: wenn ich nicht mitmache, werde ich zum Außenseiter, verliere meine Freunde. Wasti war sich sicherlich darüber im Klaren, dass ihr Verhalten Konsequenzen haben würde. Wahrscheinlich hat sie sogar um ihr Leben fürchten müssen. Und doch war sie mutig und hat sich dem König widersetzt. Weil sie nicht alles mitmachen wollte. Wir müssen nicht immer alles mitmachen – aber die Konsequenzen der Weigerung müssen wir dann auch tragen.

Gebet

Lieber Vater,

wir danken dir, dass du nicht wie ein beherrschender König zu uns bist, sondern du bist zu uns wie ein Vater, der uns liebt. Du schenkst uns deine Gebote, damit wir gut miteinander leben können. Bitte gib uns immer wieder den Mut, aufzustehen und den Mund aufzumachen, wenn wir von anderen unterdrückt oder bevormundet werden, oder wenn wir sehen, dass anderen Unrecht angetan wird. Wir danken dir dafür. Amen.



Spielvorschläge

Alle hören auf mein Kommando!

Je ein Jungscharler ist der König, er darf sich zwei oder drei Befehle ausdenken, die von allen anderen (auch Mitarbeitende) ausgeführt werden müssen.

MATERIAL

Thron, Krone, Zepter, Mantel

Alle hören auf mein Kommando – aber schnell!

Die Gruppe sitzt im Kreis, ein Stuhl fehlt. Die Person ohne Stuhl steht in der Mitte und erteilt möglichst schnell hintereinander Befehle an die (im Kreis sitzenden) Untertanen. Diese haben Zeit, den Befehl (z. B. auf den Stuhl stehen) auszuführen, bis der König auf fünf gezählt hat. Gelingt es dem Untertanen, bleibt der König in der Mitte. Gelingt es ihm nicht, darf sich der König setzen, und ein neuer König erteilt seine Befehle.

MATERIAL

Stuhlkreis

Mutproben – wie weit gehst du?

Siehe Seite 36 in diesem Heft!



Persian's next Royal- Bride!

Esther wird vom König
zur Königin ernannt

BIBELTEXT

Esther 2,1–18

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Was zählt bei der Bewertung eines Menschen? Bei der Fernsehsendung „Germany's next Topmodel“ geht es zum Beispiel darum, ein Mädchen zu finden, das nicht nur körperlich schön ist, sondern auch anpassungsfähig und gleichzeitig charakterstark, selbstbewusst, leidensfähig, ideenreich, mutig und vielseitig. Dazu müssen die Kandidatinnen viele Unannehmlichkeiten hinnehmen und auch Mutproben bestehen. Es wurde z. B. schon gefordert, dass sie in jeder noch so unmöglichen Situation (mit Matsch bedeckt, in eisiger Kälte, mit Schlangen bzw. Spinnen in Kontakt) gut aussehen, damit ein ausdrucksstarkes Foto zustande kommt.

Auch bei der Erwählung von Esther zur Königin von Persien scheint es nicht nur auf die äußere Schönheit angekommen zu sein, sondern auch auf ihren Charakter. Zumindest wird nirgends erwähnt, dass nur ihre Schönheit ausschlaggebend war, sondern dass sie beeindruckt hat.

Im Lauf der Geschichte wird deutlich, dass Gott Esther in weiser Voraussicht an diesen Platz gestellt hat. Die Botschaft ist also, dass es sein kann, dass Gott uns Menschen den richtigen Platz auch durch ungewöhnliche Wege zuweist.

Drei Schwerpunkte kann man bei dieser Geschichte setzen:

- 1.) Was zählt bei der Bewertung eines Menschen?
- 2.) Vieles, was in unserem Leben geschieht, passiert nicht zufällig. Gott hat einen Plan, der oft erst viel später erkannt wird.
- 3.) Bei älteren Kinder kann man darauf eingehen, was für Rechte, aber auch was für Pflichten für einen guten Machthaber (egal ob König, Politiker, Manager, Reicher) bestehen.

Erlebniswelt für Kinder

„Deutschland sucht den Superstar“, „Germany’s next Topmodel“ – das Fernsehprogramm ist voll mit Sendungen, in denen Menschen gesucht werden, die auf einem Gebiet besonders toll sind. Doch auch im normalen Schulalltag werden die Kinder damit konfrontiert, dass es wichtig ist, cool zu sein bzw. auszusehen, bestimmte Statussymbole zu haben. Es ist wichtig für die Kinder, zu wissen, dass Gott sie so geschaffen hat und sie so liebt, wie sie sind, dass sie nicht erst eine besondere Leistung erbringen müssen! Bei Gott ist jeder Mensch ein Original.

Einstieg

Im Raum werden Puzzleteile versteckt. Die Kinder suchen diese und setzen sie zum Puzzle zusammen.

Tipp 1:

Bei großen Jungschargruppen mehrere Kleingruppen bilden und in verschiedenen Räumen für jede Kleingruppe ein Puzzle verstecken. Oder mehrere Puzzles mit unterschiedlicher Rückseite in einem Raum verstecken.

Tipp 2:

Schöne, vielfarbige Postkarten in kleine Teile zerschneiden.

Anschließend im Gespräch erarbeiten, dass man von einem kleinen Puzzleteil aus nicht das ganze Bild erkennen kann. Erst wenn alles zusammen gesetzt ist, versteht man die Farben und Konturen auf dem Puzzleteil. Manchmal ist es im Leben auch so: man versteht nicht sofort wozu manche Erfahrung gut ist. Manchmal ist das erst nach einiger Zeit möglich.



Szene 2 zur
Esther-Geschichte
mit Rudi und Ronja
zum Download
unter [www.
jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de)

Erzählung

Rudi erzählt, was bisher geschehen ist (siehe Internet). Der König von Persien möchte nicht mehr alleine sein. Seine Berater schlagen vor, ihm eine neue Königin suchen zu lassen. „Schicke deine Diener durch das ganze Land, dass sie die schönsten Jungfrauen suchen“, sagen sie zum König. „Diese Mädchen sollen ihre Schönheit ein Jahr pflegen. Anschließend suchst du unter ihnen die aus, die du zur Frau haben willst!“ „Eine sehr gute Idee“, antwortet der König. „So machen wir es! Schick sofort die Diener los und sagt zu Hegai, dass er alles vorbereiten soll für die Pflege der Mädchen!“ So kommen eines Tages die Männer des Königs zu Mordechai, einem Juden, der von Nebukadnezar in die Gefangenschaft geführt wurde. Mordechai hat eine Cousine, die er nach dem Tod ihrer Eltern als Pflgetochter aufgenommen hat. „Esther,“ sagt Mordechai zu seiner Pflgetochter, „der König will sich unter den schönen Mädchen des Landes eine Königin suchen. Geh du mit diesen Männern in den Palast! Vielleicht nimmt er dich! Aber verrate ja nie jemandem, dass du Jüdin bist. Behalte es für dich, aber vergiss Gott nicht!“ Am Hof des Königs fällt Esther Hegai dem Obersten des Frauenhauses auf. Sie gefällt ihm und deshalb wird sie bevorzugt behandelt. Sie bekommt das beste Essen, sieben besondere Dienerinnen und die schönsten Räume. Nach zwölf Monaten ist es soweit, die Mädchen dürfen nacheinander zum König. Dazu dürfen sie sich Kleidung und Schmuck selber auswählen.

Tipp: Eventuell hier Schönheitswettbewerb einfügen (s. u.).

Eines Tages ist Esther an der Reihe. Sie fragt Hegai „Was empfehlst du mir? Welches Kleid steht mir am Besten und welcher Schmuck passt gut dazu? Du kennst mich und den König! Ich vertraue deinem Urteil!“ Esther nimmt nur das, was Hegai ihr vorschlägt. Alle, die sie sehen, sind voller Bewunderung. Auch dem König gefällt sie besser als alle anderen Mädchen. Sie übertrifft alle bei weitem. „Esther,“ sagt er zu ihr, „dich möchte ich zur Frau und zur Königin für mein Land machen!“ Er setzt ihr die Krone auf. Dazu macht er ein großes Fest, zu dem er alle wichtigen Männer seines Reiches einlädt, verteilt königliche Geschenke und senkt die Steuern. Ob Esther wohl eine gute Königin wird?

Gebet

*Lieber Herr Jesus,
wir danken dir, dass du uns so lieb hast, wie wir sind. Auch wenn
wir keine Stars, Königinnen oder Könige sind, für dich sind wir*

wichtig. Es ist dir nicht egal, wie es uns geht. Du hast einen Plan für unser Leben. Hilf uns bitte, wenn wir eine schwere Aufgabe vollbringen müssen. Gib uns den Mut, die Weisheit und die Freude dazu und hilf uns, dir zu vertrauen. Wir danken dir dafür. Amen.

Ideen zur Vertiefung

■ Was muss ein König, eine Königin alles können?

Station 1: Gerüche erkennen

Eine Königin muss gute Gerüche auch mit verbundenen Augen erkennen: Kinder riechen an Döschen, die mit lecker duftendem Inhalt gefüllt sind. (Material 1)

Station 2: Schal binden

Einen (Baumwoll-)Schal (90 x 90 cm) dekorativ binden: Wer trägt den Schal am schönsten oder originellsten? (Material 2)

Station 3: Stoffe ertasten

Tipp: Wenn die Kinder klein sind, zuerst die Stoffe zeigen, den Namen dazu sagen, dann erst verdecken und raten lassen. (Material 3)

Station 4: Verkleidungskiste

Wer sieht am originellsten aus? (Material 4)

Station 5: Haare stylen

Auch Jungs haben Spaß, ihre Haare mit Gel zu gestalten. (Material 5)

Station 6: Schön laufen können

Wer läuft einen Parcours mit hohen Schuhen und Krone auf dem Kopf am schönsten?

Achtung: in hochhackigen Schuhen zu laufen, braucht Übung! Man fällt leicht und sollte deshalb mal mit halbhohen Schuhen anfangen. (Material 6)

Tipp: Verschiedene „Kamerakinder“ machen Fotos oder Videos.



MATERIAL 1

Mehrere Filmdöschen, Toilettenwasser (z. B. Eau de Cologne), Zwiebelwürfel, Lavendelblüten, scharfer Senf, Speckwürfel, Apfelstücke, Augenbinden

MATERIAL 2

Schal oder Tuch für jedes Kind

MATERIAL 3

Stoffstücke aus Samt, Seide, Baumwolle (T-Shirt), Kartoffelsack, Frotteehandtuch, Augenbinden

MATERIAL 4

viele bunte Kleider

MATERIAL 5

Haargel, Haarspannen, Kämmen etc.

MATERIAL 6

Schuhe mit hohen Absätzen (oder unter den Schuhen Steine mit Einweckgummiband befestigen), Krone

■ „Wenn ich König von Deutschland wäre ...“

Wie wäre es, wenn du König oder Königin von Deutschland wärst? Es wird eine Frage gestellt und für jede Zimmerecke eine Antwort dazu bestimmt. Die Kinder stellen sich jeweils in die Ecke, deren Antwort ihnen zusagt.

Anschließend kann man über die Aussagen/Antworten ins Gespräch kommen.

Runde 1

„Wenn ich König von Deutschland wäre, ...“

- 1.) ... würde ich die Schulferien verlängern.“
- 2.) ... müssten alle tun, was ich will.“
- 3.) ... würde ich alles tun, damit es den Menschen gut geht.“
- 4.) ... würde ich ... ändern.“

Runde 2

„Wenn ich König von Deutschland wäre, ...“

- 1.) ... würde ich alles Geld für mich ausgeben.“
- 2.) ... würde ich alles Geld armen Menschen geben.“
- 3.) ... würde ich das Geld für leckeres Essen ausgeben.“
- 4.) ... würde ich etwas sparen, auf jeden Fall mir aber ... kaufen.“

Runde 3

„Wenn ich König von Deutschland wäre, ...“

- 1.) ... müssten sich alle vor mir verbeugen.“
- 2.) ... würde ich mich so benehmen wie jetzt auch.“
- 3.) ... wäre ich zu anderen Menschen freundlich.“
- 4.) ... wäre mir alles sehr peinlich.“

Runde 4

„Für Gott ist es wichtig, ...“

- 1.) ... dass ich immer cool bin.“
- 2.) ... dass ich immer die oder der Beste bin.“
- 3.) ... dass ich einmal viel Geld verdiene.“
- 4.) ... dass ich ihm vertraue.“

Eva-Maria Mallow
nach Ideen von Christa Belz



Gefahr im Palast

Mordechai deckt eine Verschwörung auf

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Mordechai ist in dieser Geschichte mutig und setzt sich gegen geplantes Unrecht ein. Eigentlich könnte es ihm egal sein, was die Diener geplant haben. Er ist davon nicht betroffen, und Ahasversos ist „nur“ ein heidnischer König. Mordechai schaltet sich aber ein, und rettet dem König damit das Leben.

BIBELTEXT

Esther 2,19–23

Erlebniswelt für Kinder

Vor allem für die Jungen ist Mordechai eine gute Identifikationsfigur. Er ist mutig. Ihm ist es nicht egal, was mit anderen passiert. Er mischt sich ein, auch wenn das Stillschweigen einfacher gewesen wäre. Für Kinder ist es wichtig, mitzubekommen, dass man bei Unrecht etwas sagen darf und soll. Kinder sollen erfahren, dass Gott auch bei denen ist, die das Unrecht ansprechen, und dass er ihnen dazu auch den Mut gibt.



Szene 3 zur
Esther-Geschichte
mit Rudi und Ronja
zum Download
unter [www.
jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de)

Erzählung

Mordechai war müde. Es war heute ein langer Tag gewesen. Nach seiner Arbeit war er noch kurz bei Esther gewesen. Jetzt war er auf dem Heimweg. Warum war der Palast nur so groß? Jedes Mal schien er sich fast zu verlaufen, bei den unendlichen Gängen. Ach, jetzt hatte er die richtige Abzweigung schon wieder verpasst, er stand ja schon beinahe vor dem Thronsaal. Er musste umkehren.

Aber was waren das für Stimmen? „Wie ich ihn hasse“, rief eine zornige Männerstimme. „Beruhige dich, brüll' hier nicht so rum“, hörte Mordechai eine zweite Männerstimme. Mordechai drückte sich an die Wand und hoffte, dass ihn niemand entdeckte. „Wie ich ihn hasse“, schon wieder die erste Stimme, „der König ist so arrogant und ungerecht. Letzte Woche hat er mir einen Strafdienst aufgebrummt ohne ersichtlichen Grund. Aus reiner Bosheit.“ „Ach, das mit meiner jüngsten Schwester weißt du ja noch gar nicht“, sagte die andere Stimme. „Was ist mit Rahel? Sag es mir sofort“ brüllte die erste Stimme. „Jetzt beruhige dich doch. Und schrei nicht so rum. Sonst hört uns womöglich noch jemand.“ Getuschel folgte, Mordechai konnte leider nichts davon verstehen. „Ich bringe ihn um“, wieder wurde die erste Stimme laut. „Diesen Dreckskerl bringe ich um“. „Ja, wenn das so einfach wäre“ beschwichtigte die zweite Stimme. „Natürlich, wir sind doch hier die Diener. Gegen uns hegt keiner einen Verdacht.“ Wieder Getuschel. Mordechai merkte, dass er etwas Wichtigem auf der Spur war. Aber wer waren diese zwei? Allein an den Stimmen erkannte er sie nicht. Langsam lugte er um die Ecke, und zog dann schnell wieder den Kopf zurück. Er kannte die zwei vom Sehen. Sie arbeiteten bei der Wache. Die wollen den König umbringen?

„Abgemacht. Das ist ein toller Plan. So kriegen wir es hin. Wir zwei ziehen das nun durch. Abgemacht?“ „Abgemacht!“ Man hörte, wie sich die Männer gegenseitig auf die Schultern klopfen, und dann in die andere Richtung weggingen. Mordechai atmete tief durch. Was sollte er nun machen? Sollte er es einfach weiterlaufen lassen? Was hatte er schon mit diesem König zu tun?

Aber andererseits, man konnte den König doch nicht so einfach umbringen. Er musste sofort zu Esther zurück und ihr sagen, dass sie den König warnen sollte.

Schnell lief er zu den Gemächern von Esther zurück und erzählte ihr die Geschichte. Noch am selben Abend war Esther beim König und erzählte ihm, was Mordechai mitgehört hatte. Gleich am nächsten Tag wurden die zwei Diener geschnappt und befragt, und es stellte sich heraus, dass sie tatsächlich den

König umbringen wollten. Sie wurden gefangen genommen und Mordechais Tat wurde in dem großen Buch des Königs mit den alltäglichen Meldungen verzeichnet.

Gebet

Lieber Vater,
oft sind wir nicht mutig.
Da schauen wir lieber weg,
wenn jemandem Unrecht
geschieht, wenn andere gemein
sind oder wenn einem Mitmen-
schen weh getan wird. Wir haben
Angst, dass wir dann selber
hineingezogen werden. Bitte gib
du uns Mut, Unrecht anzusprechen,
und wenn es erforderlich ist, für andere einzustehen.
Bitte gib uns den Mut, uns im rechten Augenblick einzumischen.
Wir danken dir dafür.
Amen.



Spielvorschläge

Rätselaufgaben

Mordechai war ein kluger Mann. Bei jedem Spiel bekommt ihr drei oder vier Buchstaben, mit denen ihr die Namen der zwei Täter finden könnt (Bigtam und Teresch). Bei jüngeren Kindern reicht Silbentrennung.

Gute Augen

Auf einem Plakat stehen – wie bei einem Seh-Test beim Optiker – Buchstaben und Zahlen, die immer kleiner werden. Wer erkennt sie aus der größten Entfernung?

MATERIAL

Plakat

Gute Ohren

Mordechai hat selbst das Flüstern der Diener gehört. Flüsterpost ist einfach ein Klassiker. Gerne auch mit schweren oder längeren Sätzen aus der Geschichte.

Gutes Gespür

Eine Gruppe (mit ca. drei bis vier Spielern) sitzt hintereinander. Der erste bekommt ein Wort gezeigt und man malt dem jeweils vor einem Sitzenden das Wort auf den Rücken. Der Spieler der ganz vorne sitzt, schreibt das Lösungswort auf.

MATERIAL

Papier, Stift

Lippen lesen

Ein Spielleiter bewegt die Lippen, ohne das entsprechende Wort zu sagen. Die Gruppe muss raten.

Die Bürger von Susa

Dieses Spiel funktioniert so wie „Bürger von Palermo“ oder „Werwölfe von Düsterwald“.

Es gibt einen Spielleiter, der durch das Spiel führt und darauf achtet, dass die anderen seine Anweisungen befolgen. Die anderen Spieler ziehen zu Beginn Kärtchen, die sie niemandem zeigen dürfen. Sie sitzen in einem Kreis.

Es gibt die zwei Diener, den König, Mordechai, die Heilerin, einen Leibwächter und viele Bürger.

Die Diener sind die Mörder und versuchen, den König bzw. möglichst viele Bürger umzubringen. Mordechai darf immer, wenn er drankommt, die Identität einer Person vom Spielleiter erfragen. Der kann ihm dann per Handzeichen sagen, ob er gut (Daumen hoch) oder ein Mörder (Daumen runter) ist. Die Heilerin kann während des Spiels einmal eine Person heilen. Der Leibwächter darf während des Spiels blinzeln und kann dadurch vielleicht die Identität der Diener herausfinden. Der König hat zwei Leben. Die weiteren Bürger haben keine besonderen Fähigkeiten.

Die dazugehörige Geschichte:

Es wird Nacht in Susa. Alle schlafen (d. h., sie haben die Augen geschlossen). Die Diener erwachen, schauen sich an und machen per Handzeichen aus, wer diese Nacht sterben muss. Dann schlafen sie wieder ein. Mordechai erwacht und erfährt die Identität von einer Person; dann schläft er wieder ein. Die Heilerin erwacht und bekommt gezeigt, wer der Getötete ist; sie kann entscheiden, ob sie ihn heilt oder nicht. Dann schläft sie wieder. Der König erwacht kurz (nur in der ersten Runde), damit der Spielleiter weiß, wer zwei Leben hat.

Am nächsten Tag wachen alle wieder auf, eine Person ist tot. Nun darf diskutiert und beschuldigt werden, wen man aufgrund von Geräuschen oder Sonstigem verdächtigt.

Nach jeder Runde gibt es bis zu drei Verdächtige, und die Gruppe stimmt ab, wer ein Diener sein könnte. Der Gewählte stirbt (gut, wenn es ein Diener war) und darf nun alles mit offenen Augen – aber stillschweigend – mitbekommen.

Ziel des Spieles ist es, dass die Bürger die zwei Diener schnappen, bevor sie den König umgebracht haben.

Ein mörderischer Plan



Mordechai bleibt standhaft

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Nachdem die Verschwörung gegen den König aufgedeckt ist, macht dieser Haman zu seinem ersten Minister. Er vertraut ihm blind und überlässt ihm seinen Siegelring. Mit diesem Ring erlässt Haman das Gesetz, alle Juden im Persischen Reich an einem Tag zu töten. Aber warum? Weil Mordechai sich nicht vor ihm verbeugen will, sondern nur vor Gott. Mordechai will keinem Menschen die Ehre erweisen, die Gott allein gehört.

Den Tag der Tötung lässt Haman durch das Los (= persisch „Pur“), bestimmen. Hierbei sucht er Unterstützung bei seinen Göttern. Im Persischen Reich wurde für viele wichtige Ereignisse (Hochzeiten, Staatsempfänge usw.) der günstigste Termin durch das Los ermittelt. Dabei lagen alle Monate und Tage offen da, vermutlich wurde dann ein Würfel geworfen. Das Los fällt nun auf den 13. Adar (das ist bei uns Februar/März). Die Juden haben bis heute einen anderen Kalender als wir.

BIBELTEXT

Esther 3

Erlebniswelt für Kinder

Kinder im Jungscharalter kennen nur zu gut Situationen, in denen jemand gehänselt und zum Außenseiter gemacht wird. Ihnen fallen sofort Beispiele von der Schule, aus Vereinen oder auch aus der Jungschar ein. Wenn man fragt, wie sie sich dann

verhalten haben, stellt sich oft heraus, dass sie mitgemacht haben. Sie hatten aber ein schlechtes Gefühl, weil es dem Gehänselten weh tat. Auf die Frage, warum sie dann nicht dem Kind geholfen haben, antworten sie „Ich habe mitgemacht, weil alle dabei waren und ich sonst selbst ein Außenseiter geworden wäre!“ Manche Kinder haben aber auch Mut und bitten ihre Freunde, das zu lassen. Das ist mutig! Kinder können ganz klar unterscheiden zwischen Recht und Unrecht. Machen wir sie stark, für Schwächere einzutreten.

Einstieg

Am Eingang des Zeltes / des Zimmers, in dem die Geschichte erzählt wird, steht ein Bote. Dieser gibt den Kindern die Anweisung, dass sie sich erst vor ihm verbeugen müssen, bevor sie hineingehen dürfen.

Erzählung

Szene 4 zur Esther-Geschichte mit Rudi und Ronja zum Download unter www.jungstcharleiter.de

Einige Zeit später macht König Xerxes Haman zu seinem ersten Minister. Das gefällt Haman sehr. Nun müssen sich alle vor ihm verbeugen. Alle machen es. Bis auf einen: der Jude Mordechai, Esthers Pflegevater. „Warum verbeugst du dich nicht vor Haman? Er ist der erste Minister des Königs?!“ wird Mordechai von einem Diener gefragt. „Ich bin Jude und verbeuge mich nur vor Gott!“ antwortet Mordechai. Als Haman das erfährt, rast er vor Wut und beschließt, nicht nur Mordechai zu bestrafen, sondern alle Juden im Persischen Reich töten zu lassen.

Um den günstigsten Tag für diesen bösen Plan auszumachen, lässt er das „Pur“, das Los werfen. Es fällt auf den 13. Adar. Danach geht er zum König. „König Xerxes, du weißt, dass in unserem Reich ein Volk lebt, das sich absondert. Die Juden. Ihre Bräuche sind anders als unsere, an jedem siebten Tag arbeiten sie nicht, sie sprechen andere Gebete und befolgen auch nicht die königlichen Gesetze“, sagt Haman zum König. „Wenn du einverstanden bist, dann erlasse den Befehl, diese Juden alle zu töten!“ Daraufhin gibt der König seinen Siegelring Haman und sagt zu ihm: „Du kannst mit ihnen machen, was du willst!“

Ein paar Tage später lässt Haman alle Schreiber des Königs zu sich kommen und diktiert ihnen einen Brief: „Schreibt folgendes: »Alle Juden – Männer, Frauen und Kinder – sollen an einem einzigen Tag, dem 13. Tag des Monats Adar, erschlagen und ausgerottet werden. Ihr Besitz ist zur Plünderung freigegeben.« Habt Ihr das? Dann macht so viele Kopien, wie es Provinzen in diesem Land gibt! Übersetzt es in die entsprechenden Spra-



chen!“ An jede Provinz des Landes wird im Namen des Königs ein Brief geschrieben und mit seinem Siegelring gesiegelt. Danach bringen Kuriere die Briefe in alle Provinzen und lassen sie allen Menschen vorlesen.

Andachtsimpuls

Gemeinsam mit den Kindern gehen wir folgenden Fragen nach: Für Mordechai wäre es einfacher gewesen, sich auch zu verbeugen. Warum tat er es nicht? War das richtig? Was hättet ihr an seiner Stelle gemacht?

Wie leicht oder schwer fällt es euch, anderen (Freunden, in der Schule, in der Freizeit usw.) von eurem Glauben zu erzählen? Wie reagieren sie darauf? Was setzt ihr dabei aufs Spiel (Anerkennung, Ruf, Freunde verlieren ...)?

Habt ihr schon einmal erlebt, dass ein anderes Kind „fertig gemacht“ wurde? Was hattet ihr für ein Gefühl dabei? Habt ihr eingegriffen? Warum ja, warum nein?

Vielleicht trauen wir uns nicht, anderen von unserem Glauben zu erzählen aus Angst, ausgelacht oder ausgegrenzt zu werden. Aber wir können dies alles Gott im Gebet sagen und ihn darum bitten, uns dazu die Kraft zu geben und uns stark zu machen. ER hat uns zugesagt, immer bei uns zu sein.

Gebet

Lieber Gott,

wir danken dir, dass du Mordechai so einen starken Glauben an dich geschenkt hast. Wir können viel von ihm lernen.

Bitte schenke auch uns so einen Glauben und den Mut, anderen von dir zu erzählen und für andere einzutreten, weil es sich lohnt, dir mehr zu gehorchen als den Menschen.

Wir bitten dich, segne du uns!

Amen.

Kreative Weiterführung/Spielvorschläge

■ Drei kreative Ideen

Kärtchen gestalten

Jedes Kind bekommt ein Kärtchen in DIN A7. Darauf schreibt es den Spruch „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apg 5,29). Anschließend wird das Kärtchen noch schön gestaltet.

MATERIAL

Pro Kind ein Kärtchen in DIN A7, bunte Stifte



MATERIAL

Dünne Wolle in verschiedenen Farben, Sicherheitsnadeln, Schere

Freundschaftsbänder knüpfen

Als Erinnerung daran, dass Gott immer bei uns ist, knüpfen wir mit den Kindern Freundschaftsbänder. So werden sie jedes Mal, wenn sie das Bändchen ansehen, an Gottes Zusage erinnert.

MATERIAL

Papier, Bibelverse, Schere, Gummi

Eine Kopiervorlage mit den Losen zum Download unter www.jungcharleiter.de

Lose ziehen

Für jedes Kind ein Los machen. Dazu ein Blatt mit mutmachenden Sprüchen gestalten, auf buntes Papier kopieren und ausschneiden. Alle Lose werden zusammengerollt und mit einem kleinen Gummi befestigt. Pro Kind ein Los in eine Schüssel legen. Zur Erinnerung an diese Geschichte darf jedes Kind eines ziehen.

■ Spiele zum Thema „Standfestigkeit“

Grimassen schneiden

Bis auf ein Kind bilden alle eine Gasse. Nun muss ein Kind durch die Gasse laufen, während die anderen alle möglichen Grimassen schneiden und Verrenkungen machen. Das Kind, das durch läuft, darf dabei weder lachen noch grinsen, sondern muss ganz ernst bleiben. Ist es durchgegangen, kommt das nächste Kind an die Reihe. Wer schafft es, nicht zu lachen?



MATERIAL

Für drinnen Kreide oder Tesakrepp für die Grenzlinie, für draußen eignen sich Steine oder Stöcke

Grenzkampf

Zwei Mannschaften stehen sich gegenüber und fassen sich jeweils an den Händen. In der Mitte wird eine Grenzlinie gezogen. Nun versucht jede Mannschaft, den jeweiligen Gegner auf ihre Seite zu ziehen. Wer mit beiden Beinen über die Grenze tritt, ist gefangen.

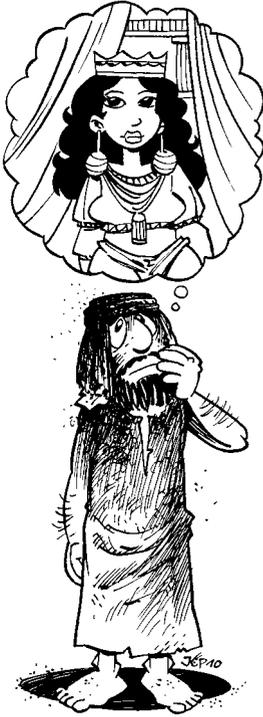
Hahnenkampf

Zwei Spieler stehen sich in der Mitte eines Kreidekreises mit verschränkten Armen gegenüber. Sie hüpfen auf einem Bein und versuchen, den anderen aus dem Gleichgewicht zu bringen oder aus dem Feld zu stoßen. Es darf nicht mit den Ellenbogen, sondern nur mit den Schultern gestoßen werden. Wer aus dem Kreis kommt oder mit beiden Beinen den Boden berührt, hat verloren.

MATERIAL

Kreide oder Schnur, um den Kreis zu markieren

Tanja Ziegler



Wer kann wirklich helfen?

Mordechai gibt nicht auf

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Mordechais Reaktion auf das furchtbare Gesetz ist die traditionelle Reaktion der Juden auf schreckliche Nachrichten: Mordechai zieht Trauerkleider an, streut Asche auf seinen Kopf, er weint und klagt laut in der Öffentlichkeit. All das sind Zeichen der Trauer und der Buße.

BIBELTEXT

Esther 4

Esther schickt ihm neue Kleider, weil sie noch nichts von dem Gesetz weiß, und ein persönliches Problem vermutet. Neue Kleider sind ein Zeichen von Hoffnung und Freude, und dies will sie Mordechai durch die Kleider vermitteln.

Mordechai bittet Esther sehr eindringlich um Hilfe. Er weist auch darauf hin, dass sie möglicherweise (nur) Königin wurde, damit sie für ihr Volk kämpfen kann. Mordechai sieht darin Gottes vorbereitendes Handeln zur Rettung der Juden.

Esther reagiert sehr klug. Sie fordert Mordechai auf, mit allen Juden zu fasten und zu beten, bevor sie den riskanten Weg zum König geht. Sie weiß, ohne Gottes Hilfe kann der Plan misslingen. Sie setzt ihr Vertrauen ganz auf Gott, deshalb fordert sie zum Beten auf.

Erlebniswelt für Kinder

Sicher stand schon jedes Kind einmal vor einer schwierigen Aufgabe. Jeder geht anders mit Herausforderungen um: aus dem Weg gehen, offensiv darauf zugehen, Hilfe suchen ...

Hier können Kinder lernen, Herausforderungen anzunehmen. Und sie lernen, dass sie Gott um Hilfe anflehen und andere Menschen um Unterstützung durch Gebet bitten können.

Einstieg

In der Mitte des Kreises liegt ein Plakat. Eine herausfordernde Situation aus der Erlebniswelt der Kinder wird geschildert, z. B. ein Kind wird von einem anderem erpresst. Wie könnte das Kind mit dieser Situation umgehen? Antworten werden auf das Plakat geschrieben.

Erzählung

Szene 5 zur
Esther-Geschichte
mit Rudi und Ronja
zum Download
unter [www.
jung-scharleiter.de](http://www.jung-scharleiter.de)

Nun wird die Geschichte aus Sicht von Mordechai erzählt. Ein in einen Sack gekleideter Mitarbeiter betritt den Raum. Er hält ein größeres farbiges Stück Stoff in der Hand:

„Wie klug Esther doch ist, und wie mutig! Gut, dass sie Königin wurde! Na ja, noch heute Morgen dachte ich ganz anders darüber!

Doch alles der Reihe nach: Gestern Abend erfuhren wir von dem schrecklichen Gesetz des Königs: Alle Juden, wir alle, sollen beseitigt werden! Entsetzt zerriss ich meine Kleider, zog dieses Trauergewand an und rannte auf die Straße. Gemeinsam mit anderen Juden weinte ich, und wir schrien unsere Trauer und unsere Angst hinaus. Gott soll uns helfen! Bis vor den Palast lief ich. Hinein durfte ich nicht, denn der König will keine Menschen in Trauergewändern sehen.

Am Morgen sandte Esther mir doch tatsächlich diese neuen Gewänder! Wie kann ich in solch einer Situation bunte Kleidung anziehen? Natürlich behielt ich mein Trauergewand an. Auf einmal sah ich, wie Hatach, Esthers vertrauter Diener, suchend über den Platz vor dem Palast lief. Er kam mit einer Botschaft zu mir. Ihr werdet es nicht glauben: Esther in ihrem herrlichen Palast hatte noch nichts von diesem schrecklichen Gesetz gehört! Sie musste alles erfahren, und nur sie kann uns noch helfen! So gab ich ihrem Diener eine Abschrift des Gesetzes mit, dazu genaue Anweisungen für Esther. Schnellstens sollte Esther zum König gehen und um Gnade für ihr Volk, die Juden, bitten.

Kurz darauf erschien Hatach wieder, allerdings mit einer Schreckensbotschaft: Esther weigert sich, zum König zu gehen. Ja, gut, sie hat schwerwiegende Gründe: Wer ohne Einladung in den Räumlichkeiten des Königs erscheint, muss mit der Todesstrafe rechnen. Es ist äußerst riskant, einfach so den König

aufzusuchen. Doch sie muss uns helfen! Es geht um Leben und Tod eines ganzen Volkes!“

Hier schaltet sich ein anderer Mitarbeiter ein. „Lasst uns doch überlegen, was für Gedanken sich Esther wohl gemacht hat!“ Am Rand des Kreises steht ein Thron. Auf der einen Seite des Throns steht ein Ja-, auf der anderen Seite ein Nein-Schild. Ein Kind darf sich als Königin Esther auf den Thron setzen. Die anderen überlegen mögliche Argumente Esthers, die für oder gegen den Besuch beim König sprechen. Sie stellen sich entsprechend auf die Ja- oder die Nein-Seite und äußern ihr Argument. Diese Argumente müssen nicht ihre eigene Meinung widerspiegeln, sondern mögliche Gedanken Esthers. Zum Schluss wird „Königin Esther“ gefragt, wofür sie sich entscheidet, nachdem sie diese Argumente gehört hat.

Mordechai erzählt weiter: „Zunächst einmal ließ ich Esther durch Hatach eine eindringliche Botschaft überbringen. Denn Esther muss, wenn sie nicht zum König geht, sowieso damit rechnen, umgebracht zu werden. Schließlich ist auch sie Jüdin! Also kann sie es auch riskieren, zum König zu gehen. Sie ist der einzige Mensch, der uns jetzt noch helfen kann. Vielleicht hat ja Gott deshalb dafür gesorgt, dass sie Königin wurde, damit sie jetzt für das Leben ihres Volkes kämpfen kann?“

Damit hatte ich sie wohl zum Nachdenken gebracht, denn

ich musste einige Zeit auf

Hatach warten. Doch

schließlich kam er, und

zwar mit einer klugen

Antwort von Esther. Sie

will drei Tage und Nächte

mit ihren Dienerinnen be-

ten und fasten. Das bedeu-

tet, nichts essen, nichts trinken

und Gott um Hilfe, Rat und

Schutz anflehen. Mir gab sie

den Auftrag, alle Juden hier

in Susa zusammenzurufen

und ebenso mit ihnen zu

fasten und zu beten. Danach

würde sie den riskanten Weg

zum König gehen, auch ohne

Einladung. Sie ließ mir aus-

richten: Wenn ich umkomme,

dann komme ich um. Esther ist bereit, ihr Leben zur Rettung



MATERIAL

Thron für Esther,
Schilder mit „Ja“
und „Nein“



ihres Volkes einzusetzen. Aber sie weiß, dieser Plan kann nur gelingen, wenn Gott ihr zur Seite steht. Um seine Hilfe sollen auch wir alle in den nächsten drei Tagen bitten. Deshalb muss ich jetzt auch los und alle Juden hier in Susa informieren und zum Gebet auffordern. Mit Gottes Hilfe kann Esther unser Volk retten, darauf wollen wir vertrauen!“

Nun kann man noch einmal auf das Plakat vom Einstieg eingehen und darauf hinweisen, wie hilfreich es ist, Gott um Hilfe zu bitten, und dann gut durchdacht zu handeln, vielleicht mit einer neuen Idee, die einem beim Beten kommt.

Gebet

*Lieber Vater im Himmel,
wir danken dir, dass wir dir all unsere Fragen, Probleme und schwierigen Aufgaben sagen können. Danke, dass du uns helfen möchtest und uns gute Ideen schenkst, wie wir sie lösen können. Wir bitten dich, erinnere uns immer wieder daran, dass wir jederzeit und über alles mit dir reden können. Danke.
Amen.*

Spielvorschläge

Gebets-Jenga

Entweder schon vorher Gebetsanliegen überlegen, auf schmale Papierstreifen schreiben und auf ca. jeden dritten Jengastein mit Klebestreifen befestigen, oder mit den Jungscharlern Gebetsanliegen sammeln und auf die vorbereiteten Zettel schreiben. Dann spielt man nach den normalen Regeln Jenga. Zieht eine Person einen beschrifteten Jengastein, wird das Spiel kurz unterbrochen, zwei Personen dürfen für dieses Anliegen beten, dann geht es weiter.

MATERIAL

Jenga-Spiel,
Papierstreifen in
der Größe der
Steine, Stifte,
Tesafilm

Gebetswürfel

Jeder Jungscharler malt die Schablone eines Würfels auf Tonpapier. Dann schreibt er je ein Gebetsanliegen auf eine Seite des Würfels geschrieben. Nun wird der Würfel ausgeschnitten und zusammengeklebt. Vor einer Gebetszeit kann man durch Würfeln bestimmen, wofür gebetet wird.

MATERIAL

Schere, Stifte, Bleistifte, Tonpapier,
Kleber, Vorlage/
Schablone, um einen Würfel zu basteln (Klebekanten nicht vergessen)

Caroline Roth



Promi-Dinner

Esther lädt den König und Haman
zum Essen ein

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Die Geschichte kommt zum Höhepunkt und gleichzeitig zum Wendepunkt: Der Böse wird entlarvt und erhält seine Strafe, die Guten bekommen Gerechtigkeit. Aber es bleibt spannend: Esther trägt nicht sofort ihre Bitte vor, sondern lädt den König und den ersten Minister zum Essen ein – damit sitzt am Tisch auch der Verursacher der Not. Nach ihrer Vorbereitung im Beten und Fasten kommt es jetzt auf Esthers Geschick an, ihre Bitte gut und an der richtigen Stelle anzubringen. Sich auf Gottes Beistand verlassen, ist der eine, selbst aktiv werden und mit Verstand handeln der zweite Teil, der zum gewünschten Ergebnis führt. Beides ist wichtig.

BIBELTEXT

Esther 5–8

Die Geschichte ist hier verkürzt wiedergegeben. Will man alle Details erzählen, sollte man das mindestens in zwei Teilen tun: im ersten Teil traut Esther sich zum König und lädt ihn und Haman zum Essen ein, im Anschluss berichtet man von der schlaflosen Nacht des Königs und der Ehrung Mordechais durch Haman. In der zweiten Einheit geht es um das zweite Festmahl mit der Auflösung des Unrechts.

Erlebniswelt für Kinder

Kinder haben einen sehr ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit. Selbst bei kleinen Angelegenheiten achten sie sehr darauf, dass keiner zu kurz kommt oder zu viel einsteckt. Deshalb werden sie mit Spannung warten, wann Haman endlich sein gerechtes Urteil bekommt. Sie werden wohl auch kaum darunter leiden, dass er sterben muss. Trotzdem sollte man darauf keinen Schwerpunkt setzen, sondern darauf, dass Gott dafür sorgt, dass das Gute und die Gerechtigkeit am Ende siegen.

Sicher erleben die Kinder, dass es in dieser Welt nicht immer gerecht zugeht. Aber wir dürfen vertrauen, dass Gott Gerechtigkeit will, und wir können ihn darum bitten und uns dafür einsetzen, dass jeder sein Recht bekommt.

Erzählung

(Szene Rudi und Ronja im Rückblick auf das Fasten. Die beiden erzählen auch bereits, dass Esther sich traut, zum König zu gehen und ihn und Haman zum Essen einlädt. Wer Rudi und Ronja nicht einfliegen lässt, sollte diese Szene natürlich noch erzählen).

Eine Mitarbeiterin kommt als Dienerin verkleidet mit einem großen Fächer herein. Sie stellt sich neben den leeren Sessel und beginnt zu fächern.

„Ihr denkt ich hab einen langweiligen Job? Den ganzen Tag nur dastehen und der Königin Esther frische Luft zuwedeln? Aber ich sag euch was: Manchmal ist das super-mega-spannend. Hier ist man ganz nah dran an der Königin und bekommt alles mit. Ich hab genau die Angst gespürt, als sie überlegt hat, ob sie zum König geht oder nicht. Sie ging – und kam erleichtert wieder. Aber entspannt war sie nicht, denn sie hatte den König und Haman zum Abendessen eingeladen. Sie hat schnell Anweisungen gegeben, was wir hier alles richten müssen, die Küche wusste schon Bescheid. Und dann kamen sie. Der König und Haman. Und sie haben gegessen, sie haben getrunken, ge-

Szene 6 zur
Esther-Geschichte
mit Rudi und Ronja
zum Download
unter [www.
jung-scharleiter.de](http://www.jung-scharleiter.de)

redet und gelacht. Und dann fragte der König: „Esther, meine Königin! Was bittest du von mir? Es soll dir gegeben werden – und wenn es die Hälfte meines Königreiches ist, dann sollst du es haben!“ Esther schluckte und alle Dienerinnen hielten den Atem an. Keine bewegte sich. Jetzt, jetzt ist der Augenblick da! Jetzt sagt sie es. Esther sagte: „Mein Herr und König! Wenn es dir gefällt, meinen Wunsch zu erfüllen, dann – dann komm bitte morgen mit Haman erneut zum Essen.“ Wir Dienerinnen schauten irritiert – wieso lässt sie die Chance verstreichen? Wieso sagt sie nicht, was sie wirklich will? Aber der König nickte und sagte „Gern kommen wir morgen erneut!“ Und der Haman, der strahlte, als wäre er selbst der König. Wer darf schon allein mit dem König und der Königin essen?

MATERIAL

Verkleidung für Dienerin, großer Fächer, Sessel oder Liege

Am nächsten Tag wieder aufgeregtes Vorbereiten. Das zweite Abendessen sollte noch besser werden. Und dann, dann hörten wir plötzlich vom Hof den Ruf „Seht her! So ergeht es einem Mann, den der König ehren will!“ Esther war gerade nicht da und so konnten wir ans Fenster gehen und schauen, wer da geehrt wird. Ich musste zwei Mal hinschauen: da stand doch der Haman mitten im Hof und rief „Seht her! So ergeht es einem Mann, den der König ehren will!“ und er zeigte auf einen, der in den Kleidern des Königs auf einem der besten Pferde saß. Wer sitzt da auf dem Pferd und warum schaut Haman so griesgrämig?! Da nahm Haman die Zügel, drehte das Pferd und ging hinaus aus dem Palast in die Stadt und wir staunten alle: auf dem Pferd saß Mordechai! Haman musste im Namen des Königs Mordechai ehren – dabei kann Haman den Mordechai auf den Tod nicht ausstehen! Aber der König hatte es befohlen, weil Mordechai die Verschwörung gegen den König aufgedeckt hatte. Und Haman musste gehorchen.

Abends kam Haman etwas verstimmt zum Abendessen. Er bemühte sich, dass es keiner merkte. Die drei aßen und tranken. Dann fragte der König wieder: „Esther, meine Königin! Was bittest du von mir? Es soll dir gegeben werden – und wenn es die Hälfte meines Königreiches ist, dann will ich es dir geben!“ Wieder





war es mucksmäuschenstill im Raum. Und Esther antwortete: „Habe ich Gnade gefunden vor dir, mein König, so gib mir mein Leben und das Leben meines Volkes! Denn wir sind verraten und verkauft!“

Der König wurde ganz weiß vor Wut und fragte entsetzt: „Wer, wer wagt es, dir nach dem Leben zu trachten? Wer ist es, der dein Volk verraten hat?“ „Der Feind ist dieser Mann hier, Haman! Denn er hat beschlossen, alle Juden zu töten.“ Jetzt war es raus! Wie würde der König reagieren? Alle waren gespannt. Da stand der König auf und brüllte Haman an: „Du widerwärtiger Mensch! Wie kannst du es wagen, meine geliebte Königin umbringen zu lassen! Du Egoist! Wachen! Nehmt ihn fest! Lasst ihn aufhängen!“

Als die Wachen Haman abgeführt hatten, trat der König zu Esther und nahm ihre Hände: „Verzeih, meine Königin, dass ich nicht bemerkt habe, dass dieser dir nach dem Leben trachtet! Ich will dir sein Hab und Gut als Entschädigung geben. Und Mordechai soll ab heute sein Amt übernehmen!“

„Ich danke dir, mein König!“ war alles, was Esther sagen konnte, bevor ihr die Stimme versagte. Dann wischte sie Tränen der Freude aus ihren Augen.

Ja, so spannend kann es sein, wenn man die Aufgabe hat, der Königin Luft zuzufächern ...“

Eine abschließende siebte Szene mit Rudi und Ronja zum Download unter www.jungstcharleiter.de

Andachtsimpuls

„Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“ Dieses Sprichwort ist die kurze Zusammenfassung dieser Geschichte.

Haman wollte Mordechai beseitigen, weil er sich nicht vor ihm verneigt hat. Sein eigener Ruhm und seine Macht waren ihm wichtig. Aber er geht zu weit, und am Ende wird ihm diese Sucht nach Ruhm zum Verhängnis. Denn Gott stellt sich zu den Menschen, die an ihn glauben: Mordechai und Esther glauben an Gott und haben darauf vertraut, dass er ihnen hilft. Sie haben gebetet – und dann hat Esther mutig gewagt, zum König zu gehen. Sie hat nicht die Hände in den Schoß gelegt und gewartet, sondern sie hat gehandelt. Sie hat das Unrecht beim Namen genannt – und Gott hat dem König die Augen geöffnet, was Haman angerichtet hat. Haman wollte seine eigene Macht vergrößern und alles aus dem Weg räumen, was ihm nicht passt. Mordechai und Esther wollten Gottes Gebote halten und haben sich für ihr Volk eingesetzt. Und Gott ist auf ihrer Seite. Er sorgt dafür, dass sie leben können.

Wer nur auf seinen eigenen Vorteil aus ist wie Haman, der stolpert über seine eigenen Fallen. „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“ – oder „Die Hochmütigen weist Gott von sich; aber er hilft denen, die wissen, dass sie ihn brauchen.“ (Jak 4,6b nach „Hoffnung für alle“)

Gebet

*Lieber Gott,
du willst, dass wir gut miteinander umgehen.
Lass uns nicht verzagen, wenn es nicht so gut läuft,
oder wenn andere Menschen
uns das Leben schwer machen.
Bitte gib uns Mut und Kraft, das zu ändern,
was wir ändern können.
Lass uns erfahren, dass du dich zu den Menschen stellst,
die dir vertrauen.
Amen.*

Vorschläge zur Vertiefung

Gebet schreiben

Gemeinsam wird überlegt, was Esther wohl gebetet hat. Dann wird zum einen die Bitte geschrieben, die Esther vor ihrem Gang zum König vielleicht gebetet hat. Zum anderen ein Dankgebet, mit dem sie nach dem zweiten Abendessen Gott gelobt hat. In einem zweiten Schritt werden für die eigene aktuelle Situation Bitt- und Dankgebete geschrieben. (Material 1)

Fest feiern

Der glückliche Ausgang der Geschichte ist Grund für ein Fest: gemeinsam wird gekocht und der Raum festlich geschmückt. Anschließend wird gemeinsam gefeiert. (Material 2)

Wettkochen

Die Gruppe wird in gleich große Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe kocht in einem Raum das vorgegebene Gericht. Gut ist, wenn jeweils ein Mitarbeiter dabei ist. Am Ende wird gemeinsam gegessen. Welches Gericht schmeckt besser? Welche Gruppe hat den Tisch schöner gedeckt? (Material 3)

MATERIAL 1

Stifte und Papier

MATERIAL 2

Essen, Kerzen,
Dekoration ...

MATERIAL 3

Für jede Gruppe ein Rezept für ein leckeres Gericht, alle Zutaten, notwendige Kochutensilien, Servietten und sonstige Dekoration, ein eigener Raum

Beate Strinz



Bist du mutig?!

Mutproben

Es ist etwas Spannendes, seine Grenzen auszutesten, und gleichzeitig zu sehen, wer von den anderen mutiger ist. Dennoch ist es wichtig, bei Mutproben eine Atmosphäre zu schaffen, in der man auch Nein sagen darf! Das kostet sicher genauso viel Mut wie manche Mutprobe und verdient Respekt! Grundsätzlich können alle Mutproben im Freien durchgeführt werden!

1.) Mutproben für drinnen

■ Ruhigere Mutproben

MATERIAL

Augenbinde,
Schüssel mit kalten
Spaghetti oder
aufgeweichten
Gummwürmern

„Würmer“ essen

Die Kinder werden gefragt, wer sich traut, Würmer zu essen. Wer traut, bekommt die Augen verbunden und die Schüssel mit kalten Spaghetti hingestellt. Die anderen sehen, was es ist. Nur der „Mutige“ denkt immer noch, er isst Würmer ...

Geheimer Inhalt in Schuhkartons

In eine Seite der Schuhkartons wird ein Loch geschnitten, durch das man hineingreifen kann. Damit niemand etwas entdecken kann, wird das Loch von innen mit einem Tuch verhängt.

In die Kartons werden nasse Fäden an den Deckel geklebt, Schlangen oder Spinnen aus Plastik hineingelegt, Getreidekörner als Käfer ausgegeben, feuchte Watte o. a.

Wer traut sich, hineinzugreifen?

MATERIAL

Schuhkartons, Stoff, Fäden, Plastiktiere, Watte o. a.

Mehr „Äktschen“

Vertrauenskreis

Jungscharler stehen sehr dicht in einem Kreis, Gesicht nach innen. Eine Person stellt sich in die Mitte, macht sich steif und schließt die Augen. Sie bleibt angespannt, lässt sich steif nach hinten fallen und wird von den anderen im Kreis aufgefangen und vorsichtig nach vorne oder zur Seite geschubst.

Achtung: bei Mädchen darauf achten, dass ihr zugewandt ebenfalls eine weibliche Person steht, die außerdem nur die Oberarme anfasst, um das Mädchen weiter zu „schubsen“.

Blindschleiche

Die Kinder in Zweierteams einteilen. Einem Kind werden die Augen verbunden, das andere führt den „Erblindeten“ durch das Gelände oder Haus – auch über Hindernisse. Der Sehende streckt dazu eine Hand aus, das Kind mit der Augenbinde legt nur einen Finger locker auf die Handfläche des Sehenden.

MATERIAL

Augenbinden

Spießbrutenlauf

Die Jungscharler stehen sich in zwei Reihen – Gesicht zueinander – gegenüber. Dazwischen wird eine Gasse gebildet. Die zwei sich Gegenüberstehenden fassen sich an den Händen. Nun startet der erste Teilnehmer aus ca. 20 Metern Entfernung und rennt auf die Gasse zu. Die Hände derer, die die Gasse bilden, werden erst im letzten Moment nach oben gerissen – je später desto spannender.

Vertrauensfall

Die Gruppe stellt sich in zwei Reihen auf, die Gesichter einander zugewandt. Die Arme werden abgewinkelt ausgestreckt. Die beiden Reihen stehen gerade soweit auseinander, dass eine Person auf den Armen liegen kann. Nun lässt sich immer ein Teilnehmer zum Beispiel von einem Fensterbrett, einer Stufe oder Ähnlichem rückwärts in die Arme der anderen fallen.



Wichtig ist dabei, sich dabei steif zu machen und die Arme eng an den Körper zu pressen. Außerdem muss die Aktion freiwillig erfolgen. Wer sich das nicht möchte oder sich nicht traut: Es gehört auch Mut dazu, NEIN zu sagen – aus welchen Gründen auch immer!

2.) Mutproben für draußen

Mutsprung

Achtung, unbedingt Voraussetzung:

Bitte nur durchführen, wenn anwesende Mitarbeiter Klettererfahrung haben und eine entsprechende Ausrüstung vorhanden ist!

MATERIAL

Sicherungsseile,
erfahrene
Mitarbeiter,
die sichern

Ein Kind wird mit einem Kletterseil gesichert, und soll sich von einem Felsen, einer Treppe aus dem ersten Stock o. ä. fallen lassen – das Seil wird halten. Trotzdem eine echte Mutprobe!

Gruselkabinett

Die Kinder sollen einzeln mit verbundenen Augen eine Strecke barfuß tastend zurückzulegen. Der Weg wird mit einem Seil am Boden oder auf Hüfthöhe zum Entlanghangeln markiert. Dabei gibt es unterschiedlichste „Bodenbeschaffenheiten“:

- natürliche wie Moos, Matsch, Holz, Steine ...
- künstliche wie feuchte Tücher, Wasserbecken, Schüsseln mit nassem Sand ...
- außerdem sind Spritzer mit der Wasserspritze oder herunterhängende Fäden, umfallende Besenstiele, Luftstöße mit dem Fön etc. denkbar.

MATERIAL

Augenbinde,
langes dickes Seil,
geeignete Wege
oder feuchte
Tücher, Schüsseln,
nasser Sand,
Wasser, Besenstiel,
Fön, Fäden ...

Allein im Wald

Die Kinder sollen eine Strecke im Dunkeln (Wald) alleine laufen – zum Beispiel bis zur nächsten Kurve. Wichtig ist es, das Gelände vorher zu sichern!

MATERIAL

Geeignete Strecke

Ausflug in einen Klettergarten

Wenn es in der Nähe einen Klettergarten oder Hochseilparcours gibt, dann ist das für alle eine herausfordernde und hoffentlich auch spaßige Mutprobe!

■ Etwas andere Mutproben

Die folgenden Mutproben gehen in eine andere Richtung, verlangen aber mindestens so viel Mut! Die Gruppe sollte sich dazu schon einige Zeit kennen!

Mut tut gut

Es kostet Mut, anderen zu sagen, was man an ihnen mag. Dazu bekommen alle einen Zettel auf den Rücken geklebt. Nun wird ohne zu reden innerhalb einer vereinbarten Zeit auf den Zettel der anderen aufgeschrieben, was man an ihnen schätzt. Wenn sich die Gruppe sehr gut kennt und offen ist, kann dies auch direkt zugesagt werden.

MATERIAL

Papier, Stifte,
Klebeband

Mut tut not

Noch schwerer fällt es uns oft, konstruktive (!) Kritik zu üben – nicht erst, wenn uns der Kragen platzt! Dabei darf nicht die Person an sich kritisiert werden, sondern nur die Verhaltensweise. Wie und wann könnte die konstruktive Kritik an den Mann oder an die Frau gebracht werden, ohne zu verletzen? Hier sind die Mitarbeiter als Ansprechpartner und Moderatoren sehr wichtig!

Birgit Bochterle





Spiele aus 1001 Nacht

Seid ihr fit für ein Persien-Abenteuer?

Spielideen

Wer kennt die Geschichten aus 1001 Nacht?

Eine Frau namens Scheherazade erzählt einem König aus dem Orient tausendundeine Nacht lang viele spannende Geschichten. In diesen Geschichten tauchen verschiedene Personen, Gegenstände und Orte auf. Zu jeder Person bzw. jedem Gegenstand oder Ort gibt es ein passendes Spiel. Die Spiele können als Gesamtgruppe (je nach Größe) oder in mehreren Gruppen gegeneinander gespielt werden.

Als Anreiz kann man eine Schatzkarte gestalten und auseinander schneiden. Für jedes gewonnene Spiel gib es ein Kartenstück, am Schluss sucht man gemeinsam den Schatz (mit einem kleinen Preis).

Die Spiele im Einzelnen

Fliegender Teppich

Die Gruppe spannt ein Geschirrtuch in ihrer Mitte. Auf dieses Tuch wird ein voller Becher mit Wasser gestellt. Nun muss die Gruppe einmal langsam durch den Raum gehen, ohne dass das Tuch nass wird.

MATERIAL

Geschirrtuch,
Becher mit Wasser
(am besten mit großem Durchmesser)

Aladins Wunderlampe

Die Gruppe muss in einer vorgegebenen Zeit auf einer Untertasse ein Teelicht durch einen Parcours tragen, ohne dass das Teelicht ausgeht.

MATERIAL

Teelicht, Untertasse,
Markierung für den
Parcours (Kreide,
Kreppband,
Schnüre ...)

Bauchtanz

Im Orient ist der beliebteste Tanz der Bauchtanz. Die Gruppe übt sich eine Minute lang im Bauchtanz.

MATERIAL

Musik, wenn möglich
orientalisch

Die Stadtmauer von Bagdad

Die Gruppe muss versuchen, gemeinsam über ein Hindernis zu gelangen. Zwei Mitarbeitende halten einen Besenstiel so hoch, dass die Gruppe nicht einfach so darübersteigen kann. Die Kinder müssen einander helfen, damit alle das Hindernis überqueren können (ohne andere Gegenstände zu benutzen).

MATERIAL

Besenstiel

Ali Baba und die 40 Räuber

Ali Baba gelangt durch List in den Besitz eines Schatzes, den 40 Räuber in einer Felsenhöhle versteckt haben. Die Gruppe soll sich zehn originelle Räubernamen überlegen.

MATERIAL

Stifte, Papier

Orientalischer Markt

Auf einem orientalischen Markt sieht für uns alles sehr fremd und vielleicht chaotisch aus. Es gibt einen Marktstand, der alles Mögliche im Angebot hat, und es gibt vier Käufer, die jeweils eine bestimmte Ware kaufen wollen.

Ein ca. 5 x 5 Meter großes Spielfeld ist markiert. An jeder Ecke liegt ein Hulahup-Reifen, der dem jeweiligen Käufer gehört. In der Mitte liegt ein Hulahup-Reifen, in den alle Gegenstände gelegt sind. Von jeder Käufer-Mannschaft darf immer nur ein Spieler in das markierte Feld, und es darf jeweils nur ein



MATERIAL

Hulahup-Reifen, viermal acht Gegenstände (z. B. acht Korken, acht Steine, acht Teelichter, acht Streichholzschachteln)

Gegenstand transportiert werden. Nun kann man sich entscheiden, ob man seinen Gegenstand aus der Mitte holt, ob man den Gegenstand einer anderen Gruppe holt, oder ob man einer anderen Gruppe den Gegenstand direkt aus ihrem Reifen klaut. Ziel des Spieles ist es, als erste Gruppe alle eigenen Gegenstände im eigenen Reifen zu haben.

Damit es bei dem Spiel nicht nur um Schnelligkeit, sondern auch um Taktik geht, ist das Klauen wichtig. Gerade bei jüngeren Kindern darauf besonders hinweisen!

Sindbad, der Seefahrer

MATERIAL

Evtl. Korken, Schaschlikspieße

Die Gruppe muss innerhalb von fünf bis zehn Minuten ein Schiff bauen. Dazu können Teile eventuell bereitgelegt werden (z. B. Korken und Schaschlikspieße), oder die Gruppe sucht sich ihr Material selber zusammen.

Das gefährliche Labyrinth

Ein 5x5 Felder großes Spielfeld wird auf ein Plakat gemalt. Der Gruppenleiter denkt sich einen Weg aus (nur vor- und seitwärts), der sicher durch dieses Labyrinth führt. Die Kinder müssen den Weg erraten. Dies machen sie, indem sie auf die Felder zeigen. Immer, wenn sie auf ein falsches Feld kommen, müssen sie eine Aufgabe erfüllen (entweder komplette Gruppe oder ein Freiwilliger):

Z. B. Pantomime erraten, Montagsmaler, auf einem Bein durch den Raum hüpfen, ein Lied singen, einen Elefanten nachmachen, zehn Liegestützen absolvieren, Schuhe ausziehen und alle mal riechen lassen ...

MATERIAL

Plakat, Liste mit Aufgaben

Der Prinz von Persien

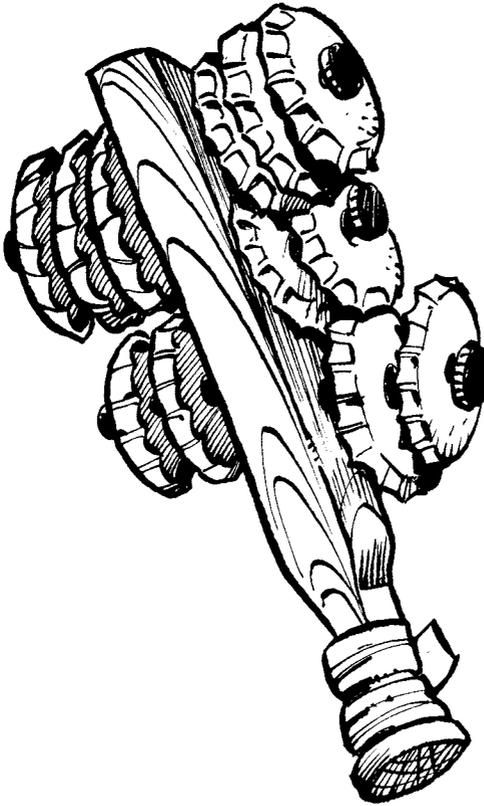
Der Prinz von Persien ist ein großer Schwertkämpfer, selbst blind trifft er sein Ziel. Ein Freiwilliger steht mit einer Zeitungsrolle in der Mitte und bekommt die Augen verbunden. An ihm hängen Wäscheklammern. Immer ein Spieler darf nun versuchen, dem Prinzen eine Wäscheklammer abzunehmen. Der Prinz muss dagegen versuchen, den Räuber mit der Zeitung zu treffen und abzuschlagen.



MATERIAL

Zeitung, Wäscheklammern

Claudia Scharschmidt



Geräuschkulisse für Jungs

Rhythmus-Instrumente selber bauen

Immer wieder kann man Kinder beobachten, die im Rhythmus einen Takt auf einen Tisch oder eine Bank trommeln. Warum also nicht mal selber Schlaginstrumente bauen? Außerdem wird beim Purimfest, wenn die Geschichte von Esther gelesen wird, beim Namen „Haman“ immer viel Lärm gemacht.



MATERIAL

Jede Menge Kronkorken, ein paar Nägel, einen dickeren Nagel, einen Stock und einen Hammer

Die Kronkorken-Rassel

Mit dem dicken Nagel lochen wir die Kronkorken. Anschließend werden diese auf einen kleineren Nagel aufgefädelt, so dass die Kronkorken genug Spielraum haben. Der Nagel wird nun mit den Kronkorken an das Ende des Stockes genagelt.

Ca. drei bis vier Nägel auf jeder Seite, und die Rassel ist fertig für den ersten Einsatz.

MATERIAL

Verschiedene Edding- oder Buntstifte, unterschiedlich große Büchsen, Stöcke, evtl. Korken

Büchsen-Schlagzeug

Mit den Stiften malen wir die Büchsen an. Als Schläger werden einfach Stöcke verwendet. Man kann auch auf die Stöcke Korke stecken, dann verändert sich der Klang der Trommeln. Nun einfach die Dosen nach Belieben zusammenstellen und lostrummeln.

Alternative: Auch Blumentöpfe, alte Tassen oder Plastikboxen eignen sich hervorragend.

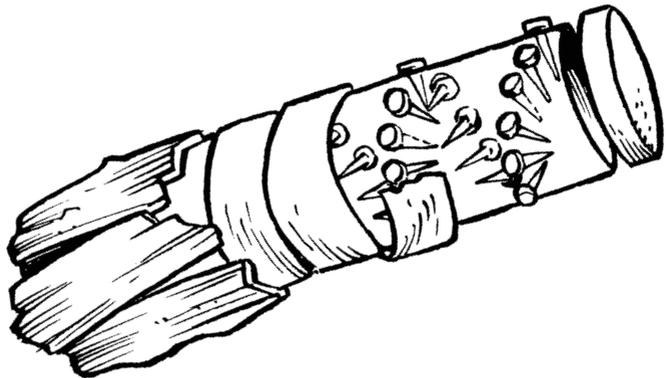
MATERIAL

Ein Versandrohr aus Pappe mit Deckeln, Nägeln, Linsen, Erbsen, Reis, Klebeband, Hammer; evtl. Farben und Pinsel oder Reste von Stoffen, Filz, Leder usw., sowie Leim

Der Regenmacher

Die Nägel werden spiralförmig in das Versandrohr geschlagen. Je dichter die Nägel in das Rohr geschlagen werden, umso länger regnet es hinterher. Mit dem Klebeband werden die Nägel fixiert. Das Rohr wird nach Belieben mit Reis, Linsen oder Erbsen gefüllt. Die Deckel werden mit Klebeband festgeklebt. Wer Lust und Zeit hat, kann die Regenmacher noch bunt bemalen oder bekleben!

Frank Ortmann





Tatort Susa

Geländespiel rund um Esther

Es gehen merkwürdige Sachen, vor rund um und in der Festung Susa. Das Zepter, der Siegelring und der goldene Becher des Königs sind spurlos verschwunden. Außerdem fehlt auch seit Tagen das dicke Buch mit den täglichen Meldungen. Die Gruppen streifen durchs Gelände, müssen an verschiedenen Stationen Aufgaben lösen und bekommen an der einen oder anderen Station auch die gesuchten Gegenstände.

Den Geheimcode und den zu entschlüsselnden Text gibt es unter www.jungcharleiter.de

Station 1: Der Dolmetscher

Der König regierte über 127 Länder. Ganz klar, dass Gesetze und Erlasse in viele verschiedene Sprachen übersetzt werden müssen. Die Gruppe muss einen Text, der in der Schriftart Wingdings geschrieben ist, auf Zeit übersetzen. Den Text und die Codeliste gibt es auf der Jungcharleiter-Homepage. Nach erfolgreicher Übersetzung findet sich hier das Buch mit den täglichen Meldungen.

MATERIAL

Codeliste, Nachricht in Wingdings, leeres Blatt zum Übersetzen, Stift, Stoppuhr, ein Buch mit täglichen Meldungen für jede Gruppe



Station 2: Feste Feiern

MATERIAL

Verschiedene Gewürze in Gläsern, Lösungsbrett, ein goldener Becher des Königs für jede Gruppe

Bei den großen Partys, die der König geschmissen hat, gab es jede Menge leckere Sachen zu essen, die vorher von vielen Köchen zubereitet werden mussten. Leider ist dem Oberkoch ein schweres Missgeschick unterlaufen: Er hat die Gewürze und Kräuter für die edlen Speisen total durcheinander gebracht. Die Namen verschiedener Gewürze muss die Gruppe durch riechen oder schmecken herausfinden. Anschließend bekommt die Gruppe den goldenen Becher des Königs.

Station 3: Der Galgen

MATERIAL

Verschiedene Worte, durch Striche auf einem Zettel vorbereitet, Stift, Papier oder Tafel

Der böse Haman wollte Mordechai am liebsten an einem Galgen aufhängen. An dieser Station wird Galgenmännchen gespielt. Die Gruppe muss ein Wort erraten. Für jeden Buchstaben dieses Wortes wird ein Strich auf das Papier gemalt. Nun beginnt die Gruppe Buchstaben zu nennen. Jeder Buchstabe, der in dem Wort vorkommt, wird auf den entsprechenden Strich geschrieben. Kommt der Buchstabe mehrmals vor, wird er auch mehrmals geschrieben. Für jeden falschen Buchstaben wird ein Teil eines Galgen und schließlich ein Männchen an den Galgen gemalt. Je nach Galgenversion hat die Gruppen bis zu 15 Fehlversuche.

Station 4: Mordechai wird geehrt

MATERIAL

Verschiedene lustige Klamotten, Stoppuhr, Markierung für den Parcours, ein Siegelring pro Gruppe

Haman musste Mordechai tolle Klamotten anziehen, ihn auf ein Pferd setzen und durch die ganze Stadt führen. Außerdem musste er durch die Stadt rufen: „So geht es einem Mann, den der König besonders ehren will.“ Vermutlich hat Haman sich dabei mächtig beeilt, damit diese für ihn peinliche Situation so schnell wie möglich zum Ende kam. An dieser Stelle findet ein lustiges Verkleiden mit anschließendem Huckepackrennen statt: Zuerst muss sich der Reiter allerlei Sachen überziehen, um dann Huckepack eine bestimmte Strecke getragen zu werden. Natürlich geht auch dieses Spiel auf Zeit. Man kann daraus auch einen Staffellauf machen. Hier ist der Siegelring zu holen.

Station 5: Geheime Rätsel

Esther sollte nicht sagen, dass sie eine Jüdin war. Aber was war noch alles vertraulich, was keiner wissen sollte? Hier muss die Gruppe ein Rätsel lösen.

- 1.) **Wie hieß die erste Frau des Königs?**
(Wasti)
- 2.) **Über wie viele Länder regierte der König?**
(127 Länder)
- 3.) **Wie lange dauerte die erste Party?**
(180 Tage)
- 4.) **Wie hieß der Vater von Esther?**
(Abihajils)
- 5.) **Was hatten Bigtan und Teresch geplant?**
(Den König zu töten.)
- 6.) **Warum will Haman alle Juden töten lassen?**
(Aus Rache an Mordechai.)
- 7.) **Wie bestimmte Haman den Tag, an dem die Juden sterben sollten?**
(Durch Losen.)
- 8.) **Was taten die Juden, als sie von dem Beschluss hörten?**
(Klagen, fasten, weinen, in Sack und Asche gehen.)
- 9.) **Was hat Haman dem König für den Mord an den Juden versprochen?**
(350 Tonnen/10.000 Zentner Silber.)
- 10.) **Was veranstaltet Esther für den König?**
(Ein Essen.)
- 11.) **Wie hoch war der Galgen, den Haman bauen ließ?**
(50 Ellen hoch.)

Die Fragen können noch beliebig erweitert werden. Als Hilfe bekommt jede Gruppe eine Bibel. Auch hier läuft die Uhr mit. Hier ist das Zepter des Königs zu holen.

MATERIAL

Fragen, Stift, Bibel, Stoppuhr, ein Zepter für jede Gruppe

Station 6: Der Kniefall

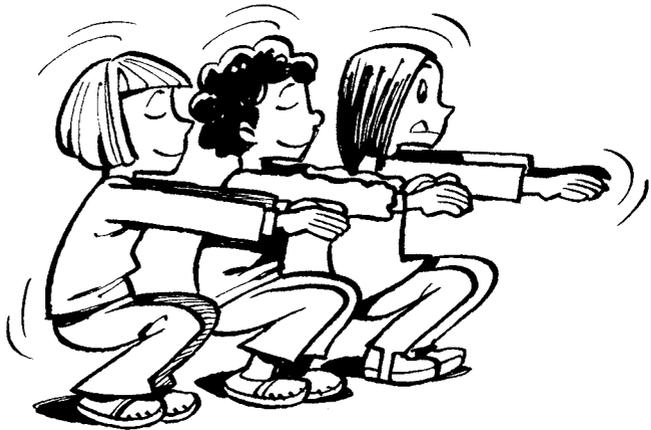
Mordechai hat sich hartnäckig geweigert, vor Haman niederzuknien. An dieser Station wird es sportlich. Zwei Variationen gibt es:

Variante 1:

Die ganze Gruppe singt Laurenzia. Gezählt werden alle Kniebeugen, die die gesamte Gruppe macht.

Variante 2:

Jeder einzelne Spieler der Gruppe macht zehn Kniebeugen. Gewertet wird die gesamte Zeit, die die Gruppe dafür braucht.

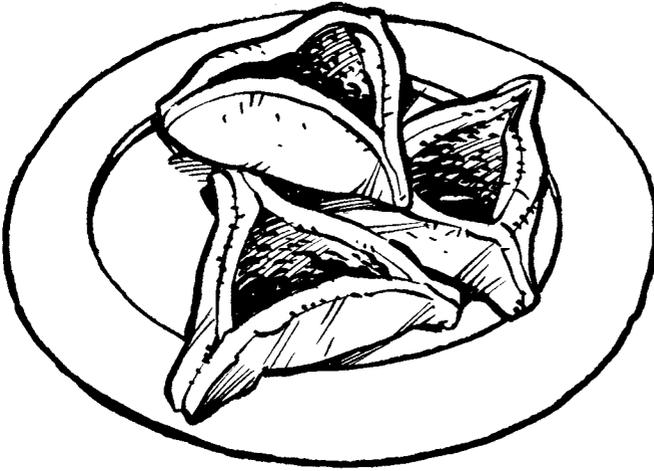


Station 7: Die Schurken

Zwei Bedienstete des Königs planten, den König zu töten. Dummerweise hörte Mordechai alles mit, informierte Esther, die sagte es dem König, und so konnte der Mord verhindert werden. Wir spielen „Stille Post“. Folgender Satz muss weitergesagt werden, ohne dass es andere Gruppenmitglieder hören können: „Bigtan und Teresch, die bösen Gauner, wollten den König einfach so mir nichts dir nichts ermorden.“ Der letzte der Gruppe muss diesen Satz aufschreiben. Der Satz darf immer nur einmal ins Ohr des Nächsten geflüstert werden.

MATERIAL

Satz auf Zettel
für den ersten
Spieler, Zettel,
Stift



Haman-Taschen

Ein leckeres Gebäck zum traditionellen Purimfest

Diese Haman-Taschen, auch „Haman-Ohren“ genannt, werden nach altem Brauch am jüdischen Purimfest gegessen. Sie werden traditionell mit Pflaumenmus und Mohn gefüllt.

Zutaten für ca. 24 Stück:

Für den Teig:

- 80 g Zucker
- 100 g weiche Butter
- 2 Eier
- 250 g Mehl
- 1 gestrichener Teelöffel Backpulver
- 100 g Haselnüsse

Für die Füllung:

- 250 g Mohn
- 200 g dickes Pflaumenmus
- 1 Eigelb zum Bestreichen

Zubereitung

Für die Haman-Taschen zunächst ein Backblech bereitstellen und mit etwas Mehl bestäuben.

Die Butter und den Zucker in eine Rührschüssel geben und schaumig rühren. Anschließend die Eier unterrühren. Jetzt das Mehl mit dem Backpulver vermengen und dazugeben.

Wenn der Teig fester wird, auf die Arbeitsfläche geben und die Haselnüsse einarbeiten. Den Teig mit den Händen zu einem geschmeidigen Teig kneten, bis er eine schöne Kugel wird.

Für die Füllung den Mohn und das Pflaumenmus in einer Schüssel vermengen.

Den Teig mit dem Wellholz ausrollen und mit einem Glas Kreise ausstechen. In die Mitte der Kreise jeweils einen halben bis einen Teelöffel Füllung geben.

Nun wird der Teig von oben rechts und oben links über die Füllung gelegt, dann wird die untere Seite nach oben gelegt, so dass ein Dreieck entsteht. Diese Dreiecke auf das Backblech legen und mit dem verquirlten Eigelb bestreichen (siehe Illustration auf Seite 49).

Die Haman-Taschen werden im Backofen bei 180°C etwa 20 Minuten gebacken. Es ist wichtig, darauf zu achten, dass sie nicht zu dunkel werden, sonst werden sie beim Auskühlen auf dem Kuchengitter zu hart.

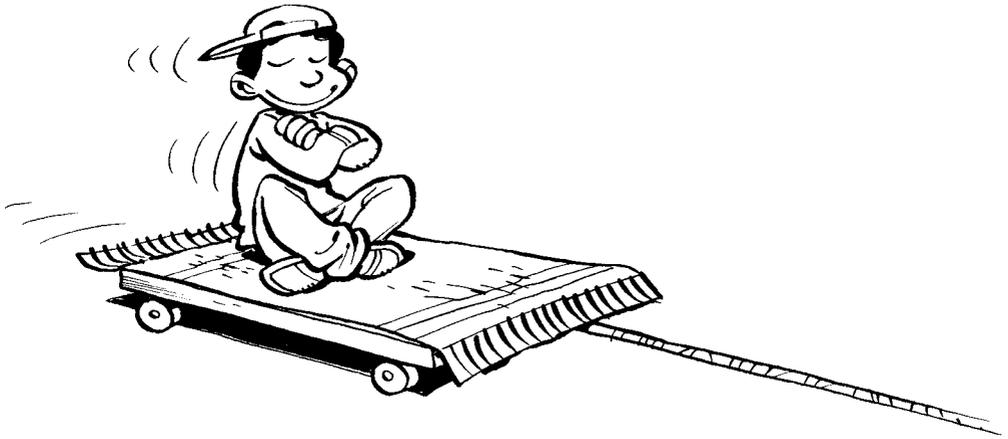
Viel Spaß beim Backen und Schlemmen!

Tanja Ziegler

INFO ZUSATZARTIKEL IM INTERNET

Zusatzmaterialien zu Artikeln dieses Heftes und weitere wertvolle Artikel zu anderen Ausgaben stehen im Internet unter www.jungcharleiter.de zum Download bereit (bei Download). Dieses Mal:

- Sieben Szenen zur Esther-Geschichte mit dem bekannten Raben Rudi und seiner Freundin Ronja (von Frank Ortmann).
- Kopiervorlage mit Losen zum Artikel „Ein mörderischer Plan“ auf Seite 23 (von Tanja Ziegler).
- Geheimcode und der zu entschlüsselnde Text zum Artikel „Tatort Susa“ auf Seite 45 (von Frank Ortmann).



Ideen für ein farbenfrohes Lager

... aus 1001 Nacht

Die Geschichte von Esther und Mordechai spielt in Persien. Da denkt man schnell an Träume aus 1001 Nacht, tolle Paläste und erfrischende Oasen. Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, hier helfen wir mit einigen Ideen auf die Sprünge:

Lagergestaltung

Das ganze Lagergelände ist ein weitläufiger Palast. Auf dem Areal stehen Palastmauern. Eine Karawane wird auf ein riesengroßes Stofftuch (Bettlaken zusammennähen) gemalt und dann aufgehängt – am besten hinter einen Sandkasten, damit es so aussieht, als würde die Karawane wirklich die Wüste durchqueren. Noch beeindruckender ist es natürlich, wenn man Kamele aus Kartons und Pappmache herstellen oder sie von einem Theater ausleihen kann.

Für die Oasen stehen auf dem Gelände alte Sonnenschirme, die als Palmen dekoriert sind. Oder man leiht echte Palmen aus, stellt sie um ein Planschbecken herum und verteilt Tücher, Teppiche und Kissen darum herum, damit man es sich so richtig gemütlich machen kann.

Ein Zelt könnte mit alten Perserteppichen, die man vielleicht ausleihen kann, auch als richtiges Beduinen- und Rückzugszelt gestaltet werden.

Namen und Bezeichnungen

Das Haus auf dem Lagergelände bekommt ein Schild mit „Palast von Susa“, die Lagerzeitung ist der „Orientexpress“ und der Verkauf von Süßigkeiten, Getränken usw. ist der Bazar. Die Duschen und Toiletten könnten die „Oasen“ oder „Heilquellen“ sein. Das Ess-Zelt wäre der „Königliche Speisesaal“.

Die Zelte tragen Namen von Palasträumen (Blauer Salon, Waffenkammer, Schatzkammer, Schlafgemach ...) oder von orientalischen Gegenständen (Fliegender Teppich, Fata Morgana, Karawane, Palme ...). Wer es exotischer mag, kann die Zelte nach persischen Provinzen nennen.

Begrüßung der Teilnehmenden

Am Eingang stehen zwei Türme, durch die man gehen muss, um auf das Gelände zu gelangen. Um hineinzudürfen, müssen die Kinder sich erst einen Pass gestalten, damit sie durch die Passkontrolle kommen, oder in einen vorbereiteten Pass ihren Namen eintragen. Auch mit Hilfe eines fliegenden Teppichs kann man in das Reich aus 1001 Nacht gelangen: Der fliegende Teppich kann z. B. ein Brett sein, auf dessen Unterseite Rollen sind. Auf dem Brett liegt ein Teppich, auf den setzen sich die Kinder und werden dann durch das Tor auf die andere Seite des Eingangsbereiches gezogen.

Damit auch die richtige Stimmung aufkommt, sollten sich die Mitarbeiter orientalisch verkleiden. Mit den Kindern kann dann während des Lagers eine orientalische Verkleidung gebastelt werden.

Hobbygruppen

Die orientalische Verkleidung kann während der Hobbygruppen gebastelt und genäht werden. Oder Bauchtanz: vielleicht kann das ja jemand von euch, oder ihr könnt dazu jemanden einladen – das ergibt dann auch gleich einen tollen Programmpunkt für den „Bunten Abend“.

Ich bin mir sicher, euch fallen noch ganz viele Ideen ein. Fangt einfach mal ein Brainstorming an, der Rest kommt von alleine.

Viel Spaß dabei wünscht euch

Tanja Ziegler



Das Purimfest

Wie Juden heute Purim feiern

Warum wird das Purimfest gefeiert?

Wer am 20. März 2011 (14. Adar des jüdischen Kalenders) in Israel ist, wird sich über die verkleideten Kinder wundern. Es ist aber kein Karneval wie bei uns in Deutschland. Vielmehr erinnert das Purimfest mit den entsprechenden Verkleidungen an Gottes Bewahrung vor der beschlossenen Ausrottung der Juden im persischen Reich im Jahre 450 v. Chr.

Haman, ein persischer Vizekanzler, wollte aufgrund seiner persönlichen Konflikte mit dem Juden Mordechai das ganze jüdische Volk vernichten (Esther 3,9). Nach einem geworfenen Los (persisch Pur) wurde dafür der 13. Adar bestimmt. Der König Ahasveros war jedoch mit der jüdischen Frau Hadassa verheiratet, der Nichte von Mordechai. Esther, so ihr persischer Name, war mit besonderer Schönheit ausgestattet. Sie sagte: „Wie kann ich dem Unheil zusehen, das mein Volk treffen würde?“ (Esther 8,6). Sie nahm allen Mut zusammen, fastete sogar und trat gegen alle Regeln der Gesellschaft dem König entgegen. Sie verriet ihm, dass auch sie Jüdin sei, was er bisher nicht wusste. Das war der Anfang einer unverhofften Wendung. Die

jüdische Gemeinde konnte sich gegen die Angreifer und Unterdrücker verteidigen und Haman, ihr Unterdrücker, starb am Ende durch den Befehl des Königs.

Wann feiert man Purim?

Im Gedenken an diese große Wende feiert man bis heute nach dem jüdischen Kalender am 14. beziehungsweise am 15. Adar Purim (im Februar/März). In Erinnerung an Esthers Geschichte geht dem Fest das so genannte „Fasten der Esther“ (am 13. Adar) voraus. Durch den mutigen Einsatz von Esther und durch die Gebete ihres Volkes wurde der grausame Völkermord verhindert.

Wie feiert man Purim?

Die Not des jüdischen Volkes verwandelte sich in Freude, deshalb ist Purim bis heute ein sehr fröhliches Fest. Die Verkleidung der Kinder basiert auf der Tatsache, dass Gottes Name kein einziges Mal im Buch Esther erwähnt wird. Dennoch ist die Gegenwart Gottes „unsichtbar“ vorhanden. Das heißt, Gott hält sich verborgen, wie wenn er eine Maske tragen würde. Gott ist gegenwärtig, auch wenn wir ihn nicht sehen.

Zum Purimfest gehören seither folgende Bräuche:

- 1.) Die Menschen beschenken einander. Ganz wichtig: damit alle das Fest fröhlich feiern können, werden auch die Armen mit Geschenken bedacht.
- 2.) Freunde und Bekannte werden zum Essen eingeladen, es gibt auch viele süße Speisen (Esther 9,22).
- 3.) Die Kinder verkleiden sich, um der Freude darüber Ausdruck zu geben, dass Gott sein Volk verschont hat.
- 4.) An Purim neckt man einander mit Ratschen und anderen quietschenden oder pfeifenden Spielzeugen.
- 5.) Zum Brauchtum des Purimtags gehört es auch, dass ein süßes Gebäck gebacken wird, die so genannten „Haman-Taschen“ oder „Haman-Ohren“.
- 6.) Ganz wichtig: Das Lesen des Buches Esther. Wenn der Name „Haman“ fällt, wird mit Ratschen usw. viel Lärm gemacht.



Streiten will gelernt sein

Mediation bzw. Streit schlichten in der Jungschar

Mediation: Was ist das? Warum macht das Sinn?

Peter und Julian streiten sich um eine Apfelsine. Klaus, der Jungscharleiter, kommt dazu und regelt dies mit einem einfachen Schlichterspruch: „Ist doch ganz einfach: jeder bekommt die Hälfte.“ Aber sind die Jungs damit wirklich zufrieden?

Hier trägt Klaus die Hauptverantwortung für das Verfahren und für den Inhalt, nämlich einen Kompromiss. Bei der Mediation wird aber keine Empfehlung oder Lösung vorgegeben. Mediation soll die Streitenden befähigen, eigene Lösungen zu finden, nachdem sie wieder zum Gespräch miteinander fähig sind. Hier wird auch nach den Wünschen gefragt oder der persönlichen Bedeutung sowie nach den mit dem Konflikt verbundenen Gefühlen. Durch die Frage nach dem Empfinden und den Wünschen beider Parteien werden Ideen für eine Vereinbarung freigesetzt, die von beiden als passend und gerecht gesehen werden. (2)

Übrigens: Im Fall der Apfelsine wollte Peter das Fruchtfleisch essen und Julian aus den Schalen Segelschiffchen bauen. Die Entscheidung von Klaus half also keinem wirklich.

Die vier Phasen der Mediation

1.) Schlichtung einleiten

Als Jungscharmitarbeiter suche ich mit beiden Parteien einen ungestörten Raum und setzte mich zwischen beide. Zuerst müssen notwendige Gesprächsregeln geklärt und von beiden Parteien akzeptiert werden (**Tip**p: groß aufschreiben).



Diese können sein:

- sich nicht beschimpfen und sich nicht angreifen,
- den anderen ausreden lassen (gegebenenfalls eigene Gedanken auf einem Zettel notieren),
- sich gegenseitig zuhören.

Diesen Regeln muss von beiden ausdrücklich zugestimmt werden, und der Mitarbeitende kann gegebenenfalls an diese Regeln erinnern. Danach wird geklärt, dass das Gespräch im Vertrauen geführt, also nichts an Unbeteiligte erzählt wird. Außerdem wird sichergestellt, dass der Gesprächsleiter neutral – also für keine der Parteien voreingenommen – ist. Es wird geklärt, wer mit dem Bericht des Konfliktes aus seiner Sicht beginnen soll. Entweder einigen sich die Konfliktpartner auf eine Reihenfolge, oder es wird gelöst, wer beginnt.

2.) Sachverhalt klären und Anteile finden

Der Mitarbeitende fordert beide auf, zu erzählen, was passiert ist. Wenn der erste Kontrahent seinen Bericht beendet hat, wiederholt der Mitarbeitende mit eigenen Worten, was er verstanden hat. Dabei spiegelt er nicht nur das geschilderte Geschehen und fragt nach, ob er den Sachverhalt richtig verstanden hat, er versucht auch die verbalen und nonverbalen Gefühle des Jungscharlers in Worten wiederzugeben. Dann erzählt der andere. Der Mitarbeiter spiegelt wieder zurück. Eventuell fragt er nach und versucht, die Gefühle herauszufinden, z. B. „Wie ging es dir, als das passierte?“

Wichtig ist, dass jeder von sich selbst erzählt und der andere zuhört. Es darf kein Streitgespräch entstehen.

Wichtig ist auch, dass jeder der Kontrahenten wirklich alles erzählen kann und das auch macht, damit der Mitarbeiter die wirkliche Ursache, die oft viel weiter zurück liegt oder auch in einem anderen Rahmen stattgefunden hat, erfährt, und der andere Kontrahent mehr über den eigentlichen Auslöser des Streites hört.

Eigene Anteile am Konflikt können jetzt vielleicht bereits benannt werden.

Nun geht es darum, dass die beiden sich in den andern hineinversetzen, um sich gegenseitig besser zu verstehen.

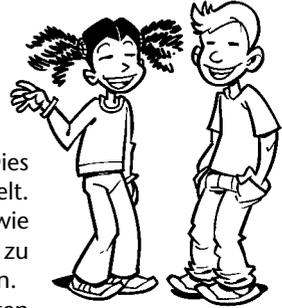
Darum schlägt der Mitarbeiter vor, die Rollen zu tauschen. Dies macht man auch räumlich, indem man die Seiten wechselt. A soll jetzt sagen, was er, wenn er B wäre, getan hat, und wie er sich als B fühlt. (Auch hier sind die vereinbarten Regeln zu beachten.) Also: „Ich als B habe getan ...“, B soll als A reden.

Auch hier spiegelt der Mitarbeiter das, was die Kontrahenten in der fremden Rolle gesagt haben.

Zum Schluss streifen die Kontrahenten ihre Rolle wieder ab, wechseln wieder die Plätze und können jetzt ihre Anteile am Konflikt benennen. Als Hilfe kann auch der Mitarbeiter damit beginnen: „Du, A, hast eben gesagt, dass du ... Und du, B, hast ...“ „Sagt es bitte noch einmal, was ihr gemacht habt.“

Auch die Frage nach einer anderen Reaktion, als der erfolgten, ist im Anschluss daran möglich.

Hier kann es auch hilfreich sein, nach der augenblicklichen Befindlichkeit und den Gefühlen der Konfliktparteien zu fragen. Dies ist auch eine Rückmeldung über das gerade Gehörte. Wichtig ist, das Spiegeln nicht zu vergessen.



3.) Lösungen suchen und Verständigung finden

Die Konfliktpartner überlegen und nennen bzw. notieren, was sie bereit sind für den andern zu tun, aber auch was sie von dem andern erwarten. Kommentare sind dabei nicht gestattet. Die Lösungsvorschläge werden von den Kontrahenten gemeinsam bewertet, der Mitarbeiter hält sich bewusst zurück und fördert das Gespräch zwischen den Konfliktparteien.

Kein Gespräch in der dritten Person zulassen und auch als Mitarbeiter an dieser Stelle keine bewertenden Bemerkungen oder Lösungsvorschläge machen (wie z. B.: „Da sehe ich tolle Vorschläge.“ „Er war so nett, und du?“).

Besser ist: „Welche Vorschläge stimmen überein, spricht darüber.“ „Da sind noch einzelne Vorschläge, spricht bitte darüber, was ihr davon annehmen könnt.“

Es werden die möglichen Vereinbarungen genannt und geprüft, ob die Konfliktpartner diesen Lösungsvorschlägen zustimmen können. Vorschläge, die nur von Außenstehenden zu verwirklichen sind, müssen beiseite gelegt werden. Es dürfen keine Vereinbarungen zugelassen werden, die Bedingungen enthalten: "Wenn du ..., dann ... ich ..." (3)

4.) Vereinbarungen schriftlich festhalten

Die schriftliche Vereinbarung wird von den Kontrahenten gemeinsam erstellt und aufgeschrieben. Die Lösung muss genau formuliert werden: wer will wo und wann was tun. (1)

Der Mitarbeiter notiert die genannte Lösung, und das Ganze wird mit Handschlag und Unterschrift besiegelt. Beide gehen als Gewinner aus dem Streit heraus.

Beim nächsten Treffen fragt der Mitarbeiter unter sechs Augen nach, ob der Vertrag gehalten wurde.

So eine Mediation kann zehn oder auch sechzig Minuten dauern. Es lohnt sich immer, da es so keine Verlierer gibt. Wenn ihr die Chance habt, euch als Streitschlichter ausbilden zu lassen, nutzt sie.

Literatur zum Thema:

- 1.) Dieter Homann, Peter Schwack
Gewaltprävention für Jugendliche
Ein Trainingskurs für Schule und Jugendarbeit
von 13 bis 16 Jahren
Verlag An der Ruhr, 2009,
66 Seiten, kartoniert **11,80 Euro**
- 2.) Ulrich Giesekeus, Sandra Schmid, Alexander Fix
Bevor es kracht
Kids gegen Gewalt stark machen
Verlag SCM R.Brockhaus, 2008,
117 Seiten, kartoniert **9,95 Euro**

Die Bücher sind zu beziehen über buch+musik
(Kontaktdaten siehe rechte Seite).

Gabi Opitz

FUNDSACHEN

IMPRESSUM



Thomas Kretzschmar (Hg.)
PLUS 2
 Glaube-Basiswissen für Kinder
 Born-Verlag, 2010,
 304 Seiten, kartoniert **14,90 Euro**

Neun wichtige Themen des christlichen Glaubens, wie z. B. Wer ist Jesus?, Die Bibel, Gebet, Mit Gott im Alltag leben usw., werden in insgesamt 37 Jungstundentunden und in einem Abschiedsfest den Kindern nahe gebracht. Es können natürlich auch einzelne Stunden herausgegriffen werden. Für jede Stunde gibt es Erklärungen, Ideen zum Einstieg, Andacht, Lieder und Vertiefung. Kopiervorlagen stehen zum Download bereit.



Thomas Kretzschmar
Tränen, Trauer, Hoffnungsschimmer!
 Mit Kindern über den Tod reden
 Born-Verlag, buch+musik, 2010,
 88 Seiten, kartoniert **8,90 Euro**

Der Tod macht traurig und sprachlos. Kinder wie Erwachsene. In diesem Buch wird erklärt, wie Kinder Tod verstehen und wie sie damit umgehen. Darüberhinaus gibt es vier Entwürfe für Jungstundentunden und weitere praktische Methoden, um mit Kindern über den Tod zu reden, den Verlust gemeinsam zu verarbeiten und trotz allem Schmerz zu wissen, dass wir als Christen aus der Hoffnung auf die Auferstehung leben dürfen.

Diese Buchtipps sind zu beziehen bei:



ejw-service gmbh
 Haebelinstraße 1-3 · 70563 Stuttgart-Vaihingen
 Tel: 07 11/97 81-410 · Fax: 07 11/97 81-413
 buchhandlung@ejw-buch.de · www.ejw-buch.de

»Jungstundentunde«
Impulse für die Arbeit mit Kindern

Herausgeber und Verlag
 buch+musik,
 ejw-service gmbh,
 Stuttgart
 im Auftrag des
 CVJM-Gesamtverbandes
 in Deutschland e.V.

Schriftleitung
 Projektreferentin
 Beate Strinz
 beate.strinz@ejwue.de

 Evangelisches
 Jugendwerk in Württemberg

Anschrift von Verlag und Schriftleitung
 Haebelinstraße 1-3
 70563 Stuttgart
 Telefon 0711 / 97 81-410

Erscheinungsweise
 Viermal jährlich

Bezugspreis
 Jährlich 11,00 Euro
 einschl. Zustellgebühren,
 Einzelpreis 2,60 Euro
 plus Porto

Bestellung/Verwaltung
 buch+musik
 Telefon 0711 / 97 81-410
 Fax 0711 / 97 81-413
 buchhandlung@
 ejw-buch.de

Abbestellungen
 Sechs Wochen vor Ende
 des Berechnungs-
 zeitraumes schriftlich
 (Posteingang)
 beim Verlag

Illustrationen
 Jörg Peter, Wetter
 www.comiczeichner.de

Layout
 AlberDesign, Filderstadt
 www.alberdesign.de

Satz
 buch+musik, Fred Peper

Druck
 Grafische Werkstätte der
 BruderhausDiakonie,
 Reutlingen

E 6481 F

buch + musik
ejw-service gmbh
Stuttgart

**Lass dich nicht
vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse
mit Gutem.**

Römer 12 Vers 21

